

15 189 ±0001 900

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 135

45 Jahre Soldat

Militärjubiläum des Generals d. Inf. v. Rundstedt

Das für einen aktiven Offizier seltene 45jährige Militärjubiläum begeht am 22. März der Oberbefehlshaber der Gruppe I (Berlin), General der Infanterie Gerd v. Rundstedt.

Der General, der am 12. November 1875 in Achersleben geboren ist, mithin im 62. Lebensjahr steht, trat am 22. März 1892, also im Alter von wenig über 16 Jahren,



Bildarchiv der „DAZ“

aus dem Kadettenkorps in das Infanterie-Regiment Nr. 83 in Kassel ein. Am 24. März 1900 wurde er als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt.

Zu Kriegsbeginn war er Kompaniechef im Infanterie-Regiment Nr. 171 in Colmar i. Elsaß, wurde aber sehr bald in den Generalstab übernommen und fand dort während des ganzen Krieges Verwendung. Am 28. November 1914 war er zum Major befördert worden.

Nach dem Kriege wurde er in die Reichswehr übernommen und am 1. Oktober 1920 zum Oberstleutnant befördert. Er war zunächst Chef des Stabes der 3. Kavallerie-Division. Mit seiner Beförderung zum Oberst am 1. Februar 1923 übernahm er das Kommando des Infanterie-Regiments 18 und danach den Posten als Chef des Stabes des Gruppentkommandos II. (Kassel). In dieser Stellung rückte er am 1. November 1927 zum Generalmajor auf. Mit seiner Beförderung zum Generalleutnant wurde er gleichzeitig am 1. März 1929 zum Kommandeur der 2. Kavallerie-Division ernannt. Mit dem 1. Januar 1932 wurde er Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III (Berlin).

Als am 20. Juli 1932 auf Antrag des Reichskanzlers v. Papen der militärische Ausnahmezustand für Berlin und Brandenburg erklärt wurde und die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister übergegangen war, übertrug dieser die vollziehende Gewalt auf v. Rundstedt als zuständigen Militärbefehlshaber, der durch einen Erlaß die ihm übertragenen Befugnisse der Bevölkerung bekanntgab. In dieser Stellung wurde er durch das Einschreiten gegen die sozialistische Preußenregierung Braun-Severing der Öffentlichkeit bekannt. Nach wenigen Tagen konnte der militärische Ausnahmezustand durch Reichspräsident v. Hindenburg wieder aufgehoben werden.

Seit dem 1. Oktober 1932 ist General der Infanterie v. Rundstedt Oberbefehlshaber der Gruppe I (Berlin).

15 189 10002 000

Datum 22. März 1937

Kölnische Zeitung
Nr. 147

General von Rundstedt
45 Jahre Soldat



Aufnahme: Scherl

General der Infanterie Gerd von Rundstedt kann als aktiver Soldat das Jubiläum 45jähriger Militärdienstzeit feiern. Am 22. März 1892 trat er in das Infanterie-Regiment 83 ein. Er gehört zu den Offizieren des neuen Heeres, die im Generalstab der alten Armee ein hervorragende Schule durchlaufen und nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 in hohen Kommandos alle Kraft eingesetzt hatten, um das 100 000-Mann-Heer der Reichswehr aufzubauen und es zu einem scharfen Instrument der Landesverteidigung sowie einem Garanten der innern Ordnung zu machen. Als Oberstleutnant war Rundstedt Chef des Stabes in der 3. Kavalleriedivision. Nach seiner Beförderung zum Oberst 1923 wurde er Kommandeur des Infanterie-Regiments 18 und später Chef des Stabes beim Gruppenkommando 2. 1927 rückte er in dieser Stellung zum Generalmajor auf, 1929 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 2. Kavalleriedivision. Am 1. Januar 1932 übernahm Rundstedt die 3. Division und den Wehrkreis III, Berlin. Als Reichskanzler von Papen im Juli 1932 zum Reichskommissar für Preußen ernannt und über Berlin und Brandenburg der Ausnahmezustand verhängt wurde, übertrug der Reichswehrminister Generalleutnant von Rundstedt als zuständigem Militärbefehlshaber die vollziehende Gewalt. Am 1. Oktober 1932 wurde von Rundstedt zum Gruppenkommandeur 1 in Berlin ernannt und zum General der Infanterie befördert. Wenn Deutschland des Jubiläumstages gedenkt, den General von Rundstedt heute feiern kann, so erfüllt es eine Dankespflicht gegenüber einem in Krieg und Frieden verdienten Offizier, der alle seine Kraft der Wiedererlangung der deutschen Wehr-

General von Rundstedt 45 Jahre Soldat



Aufnahme: Scherl

General der Infanterie Gerd von Rundstedt kann als aktiver Soldat das Jubiläum 45jähriger Militärdienstzeit feiern. Am 22. März 1892 trat er in das Infanterie-Regiment 83 ein. Er gehört zu den Offizieren des neuen Heeres, die im Generalstab der alten Armee ein hervorragende Schule durchlaufen und nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 in hohen Kommandos alle Kraft eingesetzt hatten, um das 100 000-Mann-Heer der Reichswehr aufzubauen und es zu einem scharfen Instrument der Landesverteidigung sowie einem Garanten der innern Ordnung zu machen. Als Oberstleutnant war Rundstedt Chef des Stabes in der 3. Kavalleriedivision. Nach seiner Beförderung zum Oberst 1923 wurde er Kommandeur des Infanterie-Regiments 18 und später Chef des Stabes beim Gruppentkommando 2. 1927 rückte er in dieser Stellung zum Generalmajor auf, 1929 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 2. Kavalleriedivision. Am 1. Januar 1932 übernahm Rundstedt die 3. Division und den Wehrkreis III, Berlin. Als Reichstanzler von Papen im Juli 1932 zum Reichskommissar für Preußen ernannt und über Berlin und Brandenburg der Ausnahmezustand verhängt wurde, übertrug der Reichswehrminister Generalleutnant von Rundstedt als zuständigem Militärbefehlshaber die vollziehende Gewalt. Am 1. Oktober 1932 wurde von Rundstedt zum Gruppentkommandeur I in Berlin ernannt und zum General der Infanterie befördert. Wenn Deutschland des Jubiläumstages gedenkt, den General von Rundstedt heute feiern kann, so erfüllt es eine Dankspflicht gegenüber einem in Krieg und Frieden verdienten Offizier, der alle seine Kraft der Wiedererlangung der deutschen Wehrfreiheit gewidmet und reichen Anteil an dem raschen Aufbau des neuen deutschen Volksheeres hat.

Rundstedt v.

Signatur *J*

Datum 22. März 1937

15 189 10003 990

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 81



Generalleutnant von Rundstedt feiert
am 22. März das 45jährige Militär-
jubiläum
Aufn. Fremdenblatt-Archiv

15 189 10004 900

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 81



Kupf.: Weltbild

General von Rundstedt 45 Jahre Soldat

Am heutigen Tage feiert der General der Infanterie, Gerd von Rundstedt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommando I, sein 45jähriges Militärjubiläum. Diesen Tag im aktiven Dienste zu erleben, ist ein seltenes Ereignis für einen Offizier, an dem nicht nur die deutsche Wehrmacht, sondern besonders auch die Bevölkerung Berlins regen Anteil nimmt, der die straffe soldatische Erscheinung des erst 61jährigen Generals in den 5 Jahren seines Berliner Kommandos vertraut geworden ist.

Einer Familie des altmärkischen Adels entstammend, wurde Gerd von Rundstedt als Sohn eines preussischen Generals am 12. Dezember 1875 in Mägersleben geboren. Vom Kadettenkorps kommend, trat er am 22. März 1892 bei dem Infanterieregiment 83 ein, kam schon 1900 als Hauptmann in den Generalstab, dem er nach kurzem Frontkommando beim Infanterieregiment 171 auch während des Krieges, zuletzt als Chef des Stabes des XV. Armeekorps, angehörte.

In der Reichswehr war von Rundstedt Chef des Stabes der 3. Kav.-Div., Kommandeur des Inf.-Reg. 18, Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2, und 1929 Kommandeur der 2. Kav.-Div. Am 1. Januar 1932 wurde der Generalleutnant zum Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, Berlin, ernannt. Gleichzeitig



Aufn.: Weltbild

General von Rundstedt 45 Jahre Soldat

Am heutigen Tage feiert der General der Infanterie, Gerd von Rundstedt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommando I, sein 45jähriges Militärjubiläum. Diesen Tag im aktiven Dienste zu erleben, ist ein seltenes Ereignis für einen Offizier, an dem nicht nur die deutsche Wehrmacht, sondern besonders auch die Bevölkerung Berlins regen Anteil nimmt, der die straffe soldatische Erscheinung des erst 61jährigen Generals in den 5 Jahren seines Berliner Kommandos vertraut geworden ist.

Einer Familie des altmärkischen Adels entstammend, wurde Gerd von Rundstedt als Sohn eines preussischen Generals am 12. Dezember 1875 in Uckermark geboren. Vom Kadettenkorps kommend, trat er am 22. März 1892 bei dem Infanterieregiment 83 ein, kam schon 1900 als Hauptmann in den Generalstab, dem er nach kurzem Frontkommando beim Infanterieregiment 171 auch während des Krieges, zuletzt als Chef des Stabes des XV. Armeekorps, angehörte.

In der Reichswehr war von Rundstedt Chef des Stabes der 3. Kav.-Div., Kommandeur des Inf.-Reg. 18, Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2, und 1929 Kommandeur der 2. Kav.-Div. Am 1. Januar 1932 wurde der Generalleutnant zum Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, Berlin, ernannt. Gleichzeitig mit der Beförderung zum General der Infanterie wurde v. R. zum Oberbefehlshaber des Gruppenkommando I, Berlin, ernannt.

15 189 10005 000

Hamburger Tageblatt

Nr. **73**



Gleichzeitig wurde der Oberbefehlshaber der Gruppe 1, General der Infanterie von Rundstedt, vom Führer zum Generalobersten befördert

Aufn.: Hoffmann (2), Weltbild (2), PBZ.

15 139 10006

000

Datum 17. März 1938

Kölnische Zeitung

Nr. 136 · 37

Generaloberst von Rundstedt

Generaloberst von Rundstedt gehört zu den Offizieren des neuen Heeres, die im Generalstab der alten Armee eine hervorragende Schule durchlaufen und nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 in hohen Kommandos alle Kraft eingesetzt haben, um das Hunderttausend-Mann-Heer der Reichswehr aufzubauen und es zu einem scharfen Instrument der Landesverteidigung sowie zu einem Garanten der innern Ordnung zu machen.

Gerd von Rundstedt wurde am 15. Dezember 1875 in Aßchersleben geboren. Am 22. März 1892 trat er beim Infanterieregiment 83 ein und wurde am 17. Juni 1893 Leutnant. Den Krieg machte er in Generalstabsstellungen mit und wurde dann in die Reichswehr übernommen. Als Oberstleutnant war er Chef des Stabes der 3. Kavalleriedivision. Nach seiner Be-

förderung zum Oberst 1923 wurde er Kommandeur des Infanterieregiments 18 und später Chef des Stabes beim Gruppentkommando 2. Im Jahre 1927 rückte er in dieser Stellung zum Generalmajor auf, 1929 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 2. Kavalleriedivision. Am 1. Januar 1932 übernahm er die 3. Division und den Wehrkreis III in Berlin. Als Reichskanzler von Papen im Juli 1932 zum Reichskommissar für Preußen ernannt und über Berlin und Brandenburg der Ausnahmezustand verhängt wurde, übertrug der Reichswehrminister Generalleutnant von Rundstedt als zuständigem Militärbefehlshaber die vollziehende Gewalt. Am 1. Oktober 1932 wurde er Oberbefehlshaber der Gruppe 1, deren Stab in Berlin liegt, und gleichzeitig General der Infanterie. Am 22. März des vorigen Jahres feierte er als aktiver Soldat das Jubiläum 45jähriger Militärdienstzeit.

15 189 *10007 000*

Signatur.....

Datum *Rundstedt, Generaloberst*
7. Okt. 1938

Bremer Nachrichten mit Weser-Zeitung

Nr. **276**



15 189 10008 000

P.
Signatur *Rundstedt Gerd von*
Datum **1. Nov. 1938**

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. **558**

Generaloberst von Rundstedt.

Der bisherige Oberbefehlshaber der Gruppe 1 (Berlin), Generaloberst Gerd von Rundstedt, ist 1876 geboren. Er war an der Besetzung des deutschen Sudetenlandes als Führer der deutschen Truppen im Gebietsabschnitt 4 (Nordmähren) beteiligt. Vor seiner Ernennung zum Gruppentkommandeur war er, im früheren Heere, Befehlshaber im Berliner Wehrkreis gewesen; in dieser Eigenschaft hatte er, bei dem Vorgehen der Regierung Bapen gegen die preußische Regierung im Juli 1932, für einige Tage die vollziehende Gewalt in seinem Bezirk inne. Im Kriege war Herr von Rundstedt, der selbst Sohn eines Offiziers ist, in mehreren Generalstabsstellungen tätig gewesen.

15 189 ± 0009

000

Signatur *P. Rundstedt, Gerd*

Datum 2. Nov. 1938

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 306

Generaloberst von Rundstedt

Generaloberst Gerd von Rundstedt wurde als Sohn des Generalmajors *H. v. Rundstedt* in *Wichersleben* geboren. Er begann seine militärische Laufbahn 1892 im Infanterieregiment Nr. 83. Bei der Mobilisierung wurde Rundstedt, der schon vor dem Kriege mehrere Jahre dem Generalstab angehört hatte, von seiner letzten Friedensstellung in *Kolmar*, wo er Kompaniechef der 171er war, wieder in den Generalstab versetzt, in dem er während des ganzen Krieges Verwendung fand. Im November des ersten Kriegsjahres wurde er zum Major befördert und als Oberstleutnant in die Reichswehr übernommen.

men, in der er — seit 1923 Oberst — nacheinander Chef des Stabes der 2. Division in *Stettin*, Kommandeur des 18. Infanterieregiments in *Paderborn* und Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 in *Kassel* war. 1927 wurde Rundstedt Generalmajor und zwei Jahre später als Kommandeur der 2. Kavalleriedivision Generalleutnant. Als Nachfolger des aus dem Heeresdienst scheidenden Generals *v. Stülpnagel* wurde er dann im Januar 1932 Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III in *Berlin*. Am 1. Oktober 1932 übernahm Rundstedt als General der Infanterie das Gruppentkommando 1 in *Berlin*, wo er im März dieses Jahres zum Generalobersten aufrückte.

15 189 10010 000

Datum

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 3 09

**Generaloberst von Rundstedt
Chef des Infanterieregiments 18**

Vom Führer zur Abmeldung empfangen

Berlin, 4. November.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Generaloberst von Rundstedt zum Chef des Infanterieregiments 18 ernannt.

Generaloberst von Rundstedt wurde Freitagmittag vom Führer zur Abmeldung empfangen. Der Führer überreichte hierbei dem Generaloberst von Rundstedt persönlich die Urkunde, die seine Ernennung zum Chef des Infanterieregiments 18 enthält.

Der Führer benutzte die Gelegenheit, Generaloberst von Rundstedt, der bekanntlich auf eigenen Antrag aus gesundheitlichen Gründen am 31. Oktober aus dem aktiven Wehrdienst geschieden ist, in herzlichen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die am Aufbau der neuen Wehrmacht geleisteten Dienste zum Ausdruck zu bringen.

*Rundstedt,
P. Generaloberst v.*

15 189 100M 000

Datum 5. Nov. 1938

Berliner Börsen-Zeitung

Nr. 519

Generaloberst v. Rundstedt Chef des Infanterie-Regiments 18

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Generaloberst von Rundstedt zum Chef des Infanterie-Regiments 18 ernannt.

Generaloberst von Rundstedt wurde Freitagmittag vom Führer zur Abmeldung empfangen. Der Führer überreichte hierbei dem Generaloberst von Rundstedt persönlich die Urkunde, die seine Ernennung zum Chef des Infanterie-Regiments 18 enthält.

Der Führer benutzte die Gelegenheit, Generaloberst von Rundstedt, der bekanntlich auf eigenen Antrag aus gesundheitlichen Gründen am 31. Oktober aus dem aktiven Wehrdienst geschieden ist, in herzlichen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die am Aufbau der neuen Wehrmacht geleisteten Dienste zum Ausdruck zu bringen.

Generaloberst von Rundstedt, der im März vorigen Jahres sein 45jähriges Militärjubiläum begehen konnte, entstammt einer Familie des altmärkischen Uradels. 1875 in Aschersleben geboren, trat er, aus dem Kadettenkorps kommend, 1892 beim Infanterie-Regiment 83 ein, wo er ein Jahr später zum Leutnant befördert wurde. Schon im Jahre 1900 wurde der hervorragende Offizier als Hauptmann in den Generalstab berufen, dem er nach kurzem Frontkommando auch während des Weltkrieges, 1914 zum Major befördert, angehörte. — In der Reichswehr war von Rundstedt nach seiner Beförderung zum Oberstleutnant 1920 zunächst Chef des Stabes der 3. Kavallerie-Division und 1923, zum Oberst befördert, Kommandeur des Infanterie-Regiments 18. Als Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 rückte er im Jahre 1927 zum Generalmajor auf. Mit dem 1. Januar 1932 ersetzte er dann den ausscheidenden Generalleutnant von Stülpnagel in der Stellung des Kommandeurs der 3. Division und Befehlshabers im Wehrkreis III, Berlin. Im Oktober desselben Jahres wurde von Rundstedt mit gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie zum Gruppenkommandeur I in Berlin ernannt. Am 15. März 1938 war er vom Führer und Reichskanzler zum Generaloberst befördert worden.

15 189 10012 000

Signature *P. Rundstedt*

Datum 26. April 1939

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 212

Generaloberst von Rundstedt

Chef des Infanterie-Regiments Nr. 18.

Bielefeld, 25. April. (DNB.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Generalobersten von Rundstedt zum Chef des Infanterie-Regiments 18 ernannt.

Die Uebergabe des Regiments an Generaloberst von Rundstedt wurde am 25. April durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, vorgenommen. Das Infanterie-Regiment 18 war in der Nähe von Bielefeld zu einer Ehrenparade angetreten, zu der zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Nach Ansprachen des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und des Generalobersten von Rundstedt, beschloß ein Parademarsch die militärische Feier. Generaloberst von Brauchitsch erinnerte in seiner Ansprache daran, daß das Infanterie-Regiment 18 die stolze Tradition zweier hervorragender Regimenter der alten Armee fortsetze. Von einzelnen Waffentaten dieser Regimenter hob er hervor, daß zwei Kompanien des ehemaligen lothringischen Infanterie-Regimentes 158 am 2. Juni 1916 das Fort Vaug der Festung Verdun unter Führung des Leutnants Radom erstürmten. Aber auch das Infanterie-Regiment 18 habe in der Zeit seines Bestehens schon eine eigene Tradition entwickelt, denn es gehöre zu den Stammregimentern des ehemaligen deutschen 100 000-Mann-Heeres.

Generaloberst von Rundstedt gedachte in seiner Antwort zuerst der Toten des Regiments und schloß mit folgenden Sätzen: „Wir Soldaten wollen stets dessen eingedenk sein, daß gerade wir unserem Führer schlechthin alles zu verdanken haben und daß es daher unsere heilige Pflicht ist, freudig Blut und Leben einzusetzen, wenn der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sich in Zeiten der Not und Gefahr des Vaterlandes gezwungen sehen sollte, zu den Waffen zu greifen.“

Anschließend fand ein Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld statt.

15 129 10013 090

Signatur

Datum

26. April 1939

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 116

Übergabe des IR. 18 an Generaloberst von Rundstedt

Parade vor dem Oberbefehlshaber des Heeres

ann. Bielefeld, 25. April.

Im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht übergab am Dienstag in einer würdigen und eindrucksvollen militärischen Feierstunde der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, das Infanterieregiment 18 seinem neuen Chef, dem Generalobersten von Rundstedt. Anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Dienst der Wehrmacht wurde, wie der Vö. bereits meldete, Generaloberst von Rundstedt in Würdigung seiner großen Verdienste um die deutsche Wehrmacht vom Führer zum Chef dieses Regiments ernannt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, traf am Dienstagmorgen auf dem Bielefelder Flugplatz ein, wo er vom Kommandierenden General des VI. A.K., General der Pioniere Förster, und dem Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Freiherr von Biegeleben, begrüßt wurde. Nach kurzem Aufenthalt begab sich der Oberbefehlshaber des Heeres, begleitet von einer Ehreneskorte der Panzerabteilung 6, nach Drlinghausen, wo in der Nähe des dortigen Segelflugplatzes das IR. 18 in Paradeaufstellung angetreten war. Im weiten Rund umsäumten viele Tausende das Paradesfeld. Unter den Ehrengästen bemerkte man u.a. Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer, SA-Obergruppenführer Schramme, Landeshauptmann Kolbow und Bielefelds Oberbürgermeister Bude.

Nachdem Generaloberst von Brauchitsch und Generaloberst von Rundstedt die Fronten abgeritten hatten, vollzog der Oberbefehlshaber des Heeres mit einer kurzen Ansprache die Übergabe. Er betonte dabei, daß Generaloberst von Rundstedt mit der

Ernennung zum Chef des IR. 18 durch den Führer die höchste Auszeichnung erhalten habe, die es in der militärischen Laufbahn gibt. Mit dem IR. 18 sei, so fuhr v. Brauchitsch fort, Generaloberst von Rundstedt eng verbunden, denn er habe es selbst einst als Oberst geführt. Dieses Regiment sei nicht nur der Träger einer stolzen Tradition, in dem die Tradition zweier hochbewährter ehemaliger Regimenter, des 6. Westfälischen Infanterieregiments und des 7. Lothringischen Infanterieregiments Nr. 158 fortlebe, sondern es gehöre auch zu den Stammregimentern des 100 000-Mann-Heeres, das in den Jahren des Niederganges

die soldatischen Tugenden und Fähigkeiten hochhielt und die Grundlage bildete für den Aufbau der nationalsozialistischen Wehrmacht. Von Brauchitsch würdigte die militärische Laufbahn des Generalobersten von Rundstedt, die ihn bis an die Spitze einer Armee geführt habe, mit der er noch im vorigen Herbst in wiedergewonnenes deutsches Land einmarschieren konnte.

Generaloberst v. Rundstedt dankte mit einer kurzen Ansprache, die er mit dem Siegesheil auf den Führer schloß. Dann folgte die Parade des IR. 18 vor dem Oberbefehlshaber des Heeres und seinem neuen Chef. Am Nachmittag wurden Generaloberst von Brauchitsch und Generaloberst von Rundstedt im Bielefelder Rathaus vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gauleiter Dr. Meyer, und vom Oberbürgermeister Bude begrüßt. Der für die Geschichte des Standortes Bielefeld denkwürdige Tag fand seinen Abschluß mit dem Großen Zapfenstreich auf dem Schillerplatz, dem Zehntausende begeisterter Volksgenossen beiwohnten.

15 189 1 0014 000

Datum 28. Sep. 1939

Hamburger Tageblatt

Nr. 268



Der Oberbefehlshaber Ost, Generaloberst von Rundstedt (links), steht an der Spitze der vom Führer eingesetzten Militärverwaltung in Polen. Mit seinem Oberverwaltungschef für die gesamte Zivilverwaltung, Reichsminister Dr. Frank (rechts) wird es seine Aufgabe sein, Wirtschaft und Verkehr in den besetzten Gebieten wieder in Gang zu bringen

15 189 10015 090

Prinzipal, Herr von
F. Generalfeldmarschall
Signatur.....

Datum 11. Dez. 1940

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 594

Generalfeldmarschall v. Rundstedt Zum 65. Geburtstag

Als der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht nach der siegreichen Beendigung des Feldzuges in Frankreich eine Reihe höherer Führer der Wehrmacht zu Generalfeldmarschällen ernannte, befand sich unter ihnen auch Generalfeldmarschall Gerd v. Rundstedt, der am 12. Dezember 1875 in Alfersleben geboren, jetzt seinen 65. Geburtstag feiern kann. Der Berliner Bevölkerung ist der Generalfeldmarschall eine besonders bekannte Persönlichkeit, da er in den höheren



Scherl

Dienstgraden mehrere Jahre in der Reichshauptstadt gestanden hat. 1892 war er beim Infanterie-Regiment 83 eingetreten und wurde 1909 als Hauptmann in den Generalstab versetzt. Nach kurzer Frontdienstzeit bei Beginn des Weltkrieges kehrte er sehr bald in den Generalstab zurück, in dem er während des weiteren Krieges Verwendung fand. Nach dem Weltkrieg verblieb er in der Reichswehr, wurde Chef des Stabes der 3. Kavalleriedivision, Kommandeur des Infanterie-Regiments 18 und danach Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2. Als Generalleutnant führte er die 2. Kavalleriedivision und später die 3. Division in Berlin. 1932 wurde er zum Reichskommissar für Preußen ernannt, womit ihm die vollziehende Gewalt als zuständigem Militärbefehlshaber vom Reichswehrminister übertragen wurde. Im gleichen Jahr wurde er zum Gruppenkommandeur I in Berlin ernannt unter Beförderung zum General der Infanterie. Der Führer beförderte ihn im März 1938 zum Generaloberst. Beim Einmarsch in das Sudetenland führte der Generalfeldmarschall die Gruppe IV und schied nach Beendigung der militärischen Besetzung aus dem aktiven Dienst aus. Im April 1939 ernannte ihn der Führer zum Chef des Infanterie-Regiments 18.

Der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht stellte den Generalfeldmarschall im deutsch-polnischen Krieg als Oberbefehlshaber an die Spitze der Heeresgruppe Süd, die wesentlich dazu beitrug, im Feldzug der achtzehn Tage die polnische Armee zu vernichten. Drei Armeen unterstanden ihm damals: die Armee List auf dem rechten Flügel, die Armee Reichenauf im Zentrum und die Armee Blaskowicz auf dem linken Flügel. Seine Verdienste im Polenfeldzug wurden durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes am 1. Oktober 1939 anerkannt.

Im Feldzug gegen Frankreich lag die Führung der Heeresgruppe A in seinen Händen, die nach Niederwerfung der holländischen und belgischen Armeen in Anlehnung an die Heeresgruppe B des Generalfeldmarschalls v. Bod den schwierigen, aber siegreichen Durchbruch der Weygand-Linie im Zentrum der französischen Front erzwang. Am 19. Juli 1940 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. Der Führer überreichte ihm und den anderen Generalfeldmarschällen in der Reichskanzlei persönlich den Feldmarschallstab.

Generalfeldmarschall v. Rundstedt Zum 65. Geburtstag

Als der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht nach der siegreichen Beendigung des Feldzuges in Frankreich eine Reihe höherer Führer der Wehrmacht zu Generalfeldmarschällen ernannte, befand sich unter ihnen auch Generalfeldmarschall Gerd v. Rundstedt, der am 12. Dezember 1875 in Aschersleben geboren, jetzt seinen 65. Geburtstag feiern kann. Der Berliner Bevölkerung ist der Generalfeldmarschall eine besonders bekannte Persönlichkeit, da er in den höheren



Scherl

Dienstgraden mehrere Jahre in der Reichshauptstadt gestanden hat. 1892 war er beim Infanterie-Regiment 83 eingetreten und wurde 1909 als Hauptmann in den Generalstab versetzt. Nach kurzer Frontdienstzeit bei Beginn des Weltkrieges kehrte er sehr bald in den Generalstab zurück, in dem er während des weiteren Krieges Verwendung fand. Nach dem Weltkrieg verblieb er in der Reichswehr, wurde Chef des Stabes der 3. Kavalleriedivision, Kommandeur des Infanterie-Regiments 18 und danach Chef des Stabes des Gruppentokmandos 2. Als Generalleutnant führte er die 2. Kavalleriedivision und später die 3. Division in Berlin. 1932 wurde er zum Reichskommissar für Preußen ernannt, womit ihm die vollziehende Gewalt als zuständigem Militärbefehlshaber vom Reichswehrminister übertragen wurde. Im gleichen Jahr wurde er zum Gruppentokmandeur I in Berlin ernannt unter Beförderung zum General der Infanterie. Der Führer beförderte ihn im März 1938 zum Generaloberst. Beim Einmarsch in das Sudetenland führte der Generalfeldmarschall die Gruppe IV und schied nach Beendigung der militärischen Besetzung aus dem aktiven Dienst aus. Im April 1939 ernannte ihn der Führer zum Chef des Infanterie-Regiments 18.

Der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht stellte den Generalfeldmarschall im deutsch-polnischen Krieg als Oberbefehlshaber an die Spitze der Heeresgruppe Süd, die wesentlich dazu beitrug, im Feldzug der achtzehn Tage die polnische Armee zu vernichten. Drei Armeen unterstanden ihm damals: die Armee List auf dem rechten Flügel, die Armee Reichenauf im Zentrum und die Armee Blaskowicz auf dem linken Flügel. Seine Verdienste im Polenfeldzug wurden durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes am 1. Oktober 1939 anerkannt.

Im Feldzug gegen Frankreich lag die Führung der Heeresgruppe A in seinen Händen, die nach Niederwerfung der holländischen und belgischen Armeen in Anlehnung an die Heeresgruppe B des Generalfeldmarschalls v. Bock den schwierigen, aber siegreichen Durchbruch der Weygand-Linie im Zentrum der französischen Front erzwang. Am 19. Juli 1940 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. Der Führer überreichte ihm und den anderen Generalfeldmarschällen in der Reichskanzlei persönlich den Feldmarschallstab.

15 189 10016 000

Datum 12. Dez. 1940

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 635

Generalfeldmarschall von Rundstedt.

Berlin, 11. Dezember. (DPA.) Eine der bekanntesten Persönlichkeiten unter den führenden Männern der deutschen Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Rundstedt, begeht am 12. Dezember 1940 seinen 65. Geburtstag.

Generalfeldmarschall von Rundstedt ist aus dem Infanterieregiment 83 in Kassel hervorgegangen, wo er 1892 seine Soldatenlaufbahn begann. Nach dem Besuch der Kriegsakademie wurde er 1909 in den Generalstab versetzt, dem er auch während des ganzen Weltkrieges in wichtigen Stellungen angehörte. Nachdem er im Reichsheer die 2. Kavallerie-Division und die 3. Division geführt hatte, stand er von 1932—1938 als Oberbefehlshaber an der Spitze der Heeresgruppe 1 in Berlin. Nach der Befreiung des Sudetenlandes im Herbst 1938 schied er als Generaloberst aus dem aktiven Dienst aus und wurde vom Führer in Anerkennung seiner Verdienste um den Aufbau des neuen Heeres zum Chef des Infanterieregiments 18 ernannt.

Bei Beginn des Krieges übernahm Generaloberst von Rundstedt gegen Polen den Befehl über die Heeresgruppe Süd. Während im Süden die polnischen Kräfte im Raume Krakau-Lemberg zerschlagen wurden, drang die Masse der Heeresgruppe Rundstedt unaufhaltsam vor und vernichtete die polnische Hauptarmee in der zehntägigen Umfassungsschlacht an der Bzura. Die Einnahme von Warschau krönte den raschen Siegeszug in Polen, für den der Generaloberst mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. Im Westen befehligte Generaloberst von Rundstedt die Heeresgruppe A, die in der Mitte der deutschen Heeresfront stand und zweimal eine starke und befestigte Feindfront zu durchbrechen hatte. Bereits am 13. Mai wurde die Maas von der Heeresgruppe Rundstedt bezwungen und kurze Zeit darauf auch die Maginot-Linie in breiter Front durchbrochen. Der Vorstoß an die Kanalküste vollendete die Umfassung des in Flandern und im Artois stehenden Feindes. In der Offensive gegen Frankreich begann Generaloberst von Rundstedt den Vormarsch am 9. Juni. Seine Heeresgruppe durchstieß die Stellungen der Weichand-Zone

an der Aisne und Marne und machte den Panzern den Weg frei zum Vernichtungsstoß in den Rücken der Maginot-Linie.

So hat Generalfeldmarschall von Rundstedt, den der Führer in der Reichstagsitzung vom 19. Juli zu dieser höchsten militärischen Würde erhob, in Ost und West entscheidenden Anteil an der raschen Niederwerfung unserer Feinde genommen.

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 150

Generalfeldmarschall von Rundstedt.

Berlin, 21. März. (DNB.) In diesen Tagen begeht Generalfeldmarschall von Rundstedt sein fünfzigjähriges Militärjubiläum. Er wurde am 12. Dezember 1875 in Nischersleben als Sohn eines Offiziers geboren. Nachdem er das Realgymnasium in Frankfurt am Main besucht hatte, wurde er Kadett in Oranienstein und Lichterfelde. 1892 kam er als Portepeefähnrich zum Infanterie-Regiment 83 in Kassel und wurde im folgenden Jahre Leutnant. Nach Frontdienst und Verwendung als Regimentsadjutant wurde er 1909 als Hauptmann in den Generalstab des Heeres versetzt. Im Weltkrieg war er zuerst Erster Generalstabsoffizier der 22. Reserve-Division und hatte dann mehrere Generalstabsstellen inne. Bei Kriegsende war er Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps.

Nach dem Weltkrieg zeigte seine Laufbahn den für unseren Generalstab typischen Wechsel zwischen Frontverwendung und Generalstabsstellungen. Anfang 1923 übernahm Oberst von Rundstedt als Regimentskommandeur das Infanterie-Regiment 18 in Paderborn, dessen Chef er später geworden ist, und führte es bis 1926. Dann wurde er Chef des Generalstabes des Heeresgruppenkommandos 2 in Kassel und kehrte 1928 als Kommandeur der 2. Kavallerie-Division in Breslau wieder in die Front zurück. 1931 wurde er als Generalleutnant Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III in Berlin. In dieser Zeit ist er durch seine Mitwirkung beim Sturz der damaligen preussischen Regierung weiten Kreisen bekannt geworden. Knapp ein Jahr später wurde er Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 1. In dieser Stellung wurde er 1938 zum Generaloberst befördert und schied am 28. November 1938 aus dem aktiven Wehrdienst aus, nachdem er noch im März an der Befreiung Oesterreichs und im September an der Besetzung des Sudetengaus mit den ihm unterstellten Truppen mitgewirkt hatte.

Im Sommer 1939 wurde er als Oberbefehlshaber an die Spitze der Heeresgruppe Süd gestellt. Im Zusammenwirken mit den von Norden vorstoßenden deutschen Kräften vernichtete er hier in der den Feldzug entscheidenden großen Schlacht an der Bzura den größten Teil der polnischen Armee. Der Führer verlieh ihm dafür das Ritterkreuz.

Beim Aufmarsch im Westen war er als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A der Führer der Schwerpunktgruppe.

Bei der Würdigung der Leistungen des deutschen Heeres im Kampf gegen Frankreich vor dem Deutschen Reichstag erkannte der Führer seine Leistungen besonders an und beförderte ihn zum Generalfeldmarschall.

Im Kampf gegen die Bolschewisten führte Generalfeldmarschall von Rundstedt die Heeresgruppe Süd. Aus diesen Kämpfen heben sich die Kesselschlachten von Uman und Kiew besonders heraus. Als Gesamtergebnis des Jahres 1941 ist festzustellen, daß im Abschnitt der Heeresgruppe von Rundstedt das wichtige Gebiet der Ukraine und der größte Teil des Donezbeckens in deutsche Hand fielen. Seit der Einstellung der Angriffsoperationen liegen die Armeen der Heeresgruppe in hartem Abwehrkampf gegen die Bolschewisten.

Nach kurzem Ausspannen zur Wiederherstellung der Gesundheit steht Generalfeldmarschall von Rundstedt heute wieder auf Befehl des Führers an verantwortlicher Stelle.



Foto: Scherl, Berlin



Generalfeldmarschall Gerd v. Rundstedt

geb. 12. Dezember 1875

v. Rundstedt wurde in Aschersleben geboren, trat mit 16 Jahren in das Heer ein, wurde bereits mit 17 Jahren zum Leutnant befördert und 1909 als Leutnant in den Generalstab versetzt. Bei Kriegsbeginn war er Kompaniechef eines Infanterie-Regiments, kam aber wieder in den Generalstab, wo er während des ganzen Krieges als Major Verwendung fand. Nach Kriegsende blieb er bei der Reichswehr, wurde 1920 zum Oberstleutnant und 1923 zum Oberst befördert und war Kommandeur eines Infanterie-Regiments und später Stabschef eines Gruppenkommandos. In dieser Stellung rückte er 1927 zum Generalmajor und 1929 zum Generalleutnant auf, wurde Kommandeur einer Kavallerie-Division und 1932 Kommandeur der 3. Division in Berlin. Während der Regierung v. Papen übte er während des militärischen Ausnahmezustandes die vollziehende Gewalt für Berlin und Brandenburg aus. Er wurde 1932 Gruppenkommandeur in Berlin und zum General der Infanterie befördert. In der neuen Wehrmacht wurde er 1938 zum Generaloberst befördert und schied im Alter von fast 63 Jahren Ende Oktober 1938 aus dem aktiven Dienst aus, nachdem er noch kurz vorher die Gruppe IV beim Einmarsch ins Sudetenland geführt hatte. 1939 wurde er zum Chef des Infanterie-Regiments 18 ernannt. Im Krieg gegen Polen war er Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd, die die Armeen List, v. Reichenau und Blaskowitz umfaßte. Für seine hervorragenden Leistungen im Polenfeldzug wurde er vom Führer und Obersten Befehlshaber mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet und nach dem Feldzug gegen Frankreich, an dem er als Oberbefehlshaber die Heeresgruppe A leitete, am 19. 7. 1940 zum Generalfeldmarschall befördert.

15 189 10018 000

Berliner Börsen-Zeitung

Nr. 136-37

Ehrentag für Rundstedt

Der Generalfeldmarschall 50 Jahre Soldat

BBZ Am 22. März ist Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt, der siegreiche Heeresgruppenführer aus dem Polen-, West- und Sowjetfeldzug, 50 Jahre Soldat. Eine glänzende Laufbahn liegt zwischen dem Tage seines Dienst Eintritts und dem des 50jährigen Dienstjubiläums. Er war noch nicht 16½ Jahre alt, als er als Portepieführer bei den 88ern eingestellt wurde. Sein Aufstieg vollzog sich nach dem Besuch der Kriegsakademie im Zeichen des Generalstabdienstes. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges tat er als Kompaniechef in der Front Dienst, rückte als Generalstabsoffizier der 22. Reserve-Division ins Feld und kehrte nach den verschiedensten Verwendungen in Ost und West als Chef des Generalstabes des XV. Armee Korps nach dem Waffenstillstand 1918 in die Heimat zurück.

Rundstedts Laufbahn in der Reichswehr entsprach der eines besonders bewährten Generalstabsoffiziers. Er



Aufnahme Bieher.

tat abwechselnd in Generalstabsstellungen und bei der Truppe Dienst. U. a. war er Chef des Stabes der 3. Kavallerie-Division, Kommandeur des Infanterie-Regiments 18 in Paderborn und der 2. Kavallerie-Division. Neujahr 1932 kam der damalige Generalleutnant als Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III nach Berlin, wo er in kritischen und entscheidenden Sommertagen Inhaber der vollziehenden Gewalt war, eine Aufgabe, der er sich mit Geschick und Tatkraft unterzog. Dann wurde er am 1. Oktober 1932 in der Reichshauptstadt Oberbefehlshaber der Gruppe I und General der Infanterie. Sechs Jahre blieb er in dieser Stellung, wurde im März 1938 zum Generaloberst befördert und nahm im Herbst 1938 mit seinen Truppen an der Besetzung des Sudetenlandes teil. Als er bald darauf aus dem Dienst schied, ernannte ihn der Führer zum Chef des Infanterie-Regiments 18, an dessen Spitze er einst gestanden hatte.

Bei Ausbruch des jetzigen Krieges wurde Generaloberst von Rundstedt Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd, zu der die Armeen der Generale List, von Reichenau und Blaskowitz gehörten. Mit diesen Armeen durchstieß Rundstedt in den ersten Septembertagen des Jahres 1939 die polnischen Divisionen, drängte die im Süden stehenden polnischen Truppen auf die obere Weichsel und den San ab und verlegte ihnen den Rückzugsweg sowohl nach Rumänien wie auf Warschau. An der großen Vernichtungsschlacht an der Bzura hatte die Heeresgruppe Rundstedt entscheidenden Anteil. Der Führer verlieh dem Generalobersten am 30. September 1939 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Im Westfeldzuge stand Rundstedt als Oberbefehlshaber an der Spitze der Heeresgruppe A und war somit Führer der Schwerpunktgruppe. Mit seinen Armeen durchstieß er die Ardennenlinie und die Maginotlinie; während seine schnellen Divisionen den Kanal erreichten und die Einschließung in Flandern vollenden halfen, schirmten Teile seiner Heeresgruppe an der Somme und an der Aisne nach Süden ab. Auf der neugeschaffenen Front trat die Heeresgruppe am 9. Juni zur zweiten Offensive an, die zum Durchbruch bis auf Dijon und Belfort führte, wo die Truppen der Heeresgruppe Rundstedt mit den über den Oberrhein vorgebrochenen Truppen des damaligen Generalobersten Ritter von Leeb zusammentrafen. Kurz darauf mußte Marschall Pétain um Waffenstillstand bitten. In der historischen Reichstags-sitzung vom 19. Juli 1940 beförderte der Führer Generaloberst von Rundstedt zum Generalfeldmarschall.

Im Kampf gegen die Bolschewisten führte der Generalfeldmarschall die Heeresgruppe Süd, die das wichtige Gebiet der Ukraine und den größten Teil des Donezbeckens in deutsche Hand brachte. Seit der Einstellung der Angriffsoperationen liegen die Armeen der Heeresgruppe in hartem Abwehrkampf gegen die Bolschewisten.

Nach kurzem Ausspannen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit steht Generalfeldmarschall von Rundstedt heute auf Befehl des Führers wieder an verantwortlicher Stelle.

Rundstedt, Generalfeldmarschall

15 189 10019 000

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 81

Generalfeldmarschall von Rundstedt

Heute sind es 50 Jahre, daß Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt Soldat ist. Als Sohn eines Offiziers in Aschersleben geboren, kam er ins Kadettenkorps nach Lichterfelde. Am 22. März 1892 trat Rundstedt als Fähnrich in das Infanterie-Regiment 83 in Kassel ein. 1909



Aufn. Bieber-Weltbild

wurde er als Hauptmann in den Generalstab des Heeres versetzt, um dann im Weltkrieg in verschiedenen Generalstabsstellungen, zum Schluß als Chef des XV. Armeekorps, teilzunehmen. Nach dem Weltkrieg zeigte Rundstedts Laufbahn den typischen Wechsel von Front- und Generalstabsstellungen, er war als Oberst Regimentskommandeur Infanterie-Regiment 18 in Paderborn, dessen Chef er später geworden ist. Am Schluß seiner Friedenslaufbahn war Rundstedt als Generaloberst Oberbefehlshaber des Heeresgruppen-Kommandos 1. Im Herbst 1938 trat der verdiente General in den Ruhestand, nachdem er noch im März an der Befreiung Österreichs und im Oktober an der Befreiung des Sudetengebietes mitgewirkt hatte.

Als der Krieg gegen Polen ausbrach, wurde Rundstedt Oberbefehlshaber der Heeres-

gruppe Süd, die mit den ihr unterstellten Armeen der Generale List, von Reichenau und Blaskowitz die polnischen Truppen auf den Oberlauf der Weichsel und den San zurückwarf und ihnen den Weg nach Rumänien verlegte. Im Frankreich-Feldzug führte Rundstedt die Heeresgruppe A, durchstieß die Ardennen und die Maginotlinie und erzwang den Weg zum Kanal. Im zweiten Operationsabschnitt hatte Rundstedt den Oberbefehl über die Mitte der Front, die in harten Kämpfen zwischen Reims und Metz den Übergang über die Aisne erzwang, nach Süden bis zur Loire vorstieß und schließlich nach dem Fall von Velfort den Truppen des damaligen Generalobersten Ritter von Leeb, die über den Oberrhein vorgeedrungen waren, die Hand reichte, so daß der größte Teil der französischen Armeen eingeschlossen war. Unter dem Druck dieser Tatsachen entschloß sich Marschall Pétain, um den Waffenstillstand zu bitten. Der Führer hat in Würdigung dieser Leistungen daraufhin am 19. Juli 1940 den Generalobersten von Rundstedt zum Generalfeldmarschall befördert.

Als im vorigen Jahr der Kampf gegen die Bolschewisten begann, führte Generalfeldmarschall von Rundstedt die Heeresgruppe Süd, die sich in den Kesselschlachten von Uman und Kiew besonders auszeichnete und das wichtige Gebiet der Ukraine sowie den größten Teil des Donezbeckens eroberte. Nach kurzem Ausspannen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit

steht Generalfeldmarschall von Rundstedt auf Befehl des Führers heute wieder an verantwortlicher Stelle.

15 189 4 0020

000

Signatur

P

Rundstedt
Generalfeldmarschall v.

Datum

17. Apr. 1942

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 120

Rundstedt Oberbefehlshaber im Westen?

London, 16. April. ag (Reuter) Wie hier erklärt wird, ist Generalfeldmarschall v. Rundstedt einem wichtigen deutschen Kommando in Frankreich zugeteilt worden. Man nimmt an, daß er an die Stelle des Generalfeldmarschalls v. Witzleben treten werde, der bisher Oberbefehlshaber im Westen war. Die deutsche Besatzungsarmee in Frankreich soll, nach hiesigen Angaben, aus zwanzig bis 23 Divisionen mit insgesamt 340 000 Mann bestehen.

In Londoner Kreisen wird erklärt, die Ernennung Rundstedts scheine darauf hinzudeuten, daß Deutschland dem deutschen Kommando in Frankreich einige Bedeutung beimesse, da man es für notwendig erachtet habe, dort einen Befehlshaber zu bezeichnen, der Erfahrungen bei den letzten Operationen gesammelt habe.

15 189 +0021 000

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 285

**Erklärungen v. Rundstedts über
die Verteidigung der Westfront**

Paris, 18. Febr. ag Die Pariser Presse gibt folgende Erklärungen des deutschen Oberkommandierenden an der Westfront, Feldmarschall v. Rundstedt, wieder:

„Ich weiß, daß der Gegner seine Vorbereitungen für die Offensive zu Ende geführt hat; aber auch wir sind bereit. Der Feind wird auf eine Front ganz anderer Art stoßen als die Fronten, die er bis jetzt angegriffen hat.“

Nachdem der Feldmarschall die Mängel der Maginotlinie betont hatte, die nicht schwer war, zu umgehen, da sie nicht weiter ging als zur Mitte der Nordwestgrenze Frankreichs, fuhr er fort:

„Der Grundsatz, der bei der Anlegung der Küstenverteidigungsbefestigungen begleitend war, war ein ganz anderer. Die Küstenverteidigungen sind viel wirksamer und besonders gegen Luftangriffe gesichert. Sie sind in beträchtlicher Tiefe gestaffelt und können nicht umgangen werden. Hinter ihnen befindet sich ein ganzes System von Feldbefestigungen, das sich an die gegebenen örtlichen Verhältnisse anpaßt. Das Gelände ist vermint und mit Landsperrern in einem Ausmaß übersät, von dem die Erbauer der Maginotlinie keine Ahnung haben konnten. Längs der Küste verhindern Sperren den Landungsbooten das Anlegen, sofern die weiter außen angelegten Minensperren ein Näherkommen größerer Schiffseinheiten nicht haben hindern können. Es sind seit langem Maßnahmen getroffen worden gegen die Landung großer Flugzeugverbände hinter der eigentlichen Front. Diese Maßnahmen müssen natürlich geheimgehalten werden. In meinem Befehlsbereich gibt es keinen Sektor, in dem die Möglichkeit besteht, der deutschen Armee in den Rücken zu fallen. In der Etappe sind große Reserven an Panzerkräften und motorisierten Divisionen, die so gruppiert sind, daß sie in kürzester Zeit an jedem beliebigen Angriffspunkt zum Einsatz kommen können. Wir verfügen aber noch über andere Kampfmittel, über die ich aus begreiflichen Gründen nichts Näheres mitteilen kann.“

Münchener Neueste Nachrichten Nr. 179

179

Generalfeldmarschall v. Rundstedt entstammt einer alten preussischen Familie. Groß, schlank, ein gewandter Reiter, ruhig, gemessen in seinen Bewegungen, ist er sparsam mit Worten, knapp und treffend in seiner Befehlsgebung. Front- und Adjutantendienst in einem Kasseler Infanterie-Regiment, Kriegsakademie und Generalstab, vollendeten seine soldatische Ausbildung. Im Weltkrieg bewährte er sich in Generalstabsstellungen bei Divisionen, Korps und Armeen. Im Hunderttausendmann-Heer stand er an der Spitze eines Regiments, einer Kavallerie- und einer Infanteriedivision. Im neuen großdeutschen Heer führte er mehrere Jahre die Heeresgruppe 1. 1939 griff der Führer auf die Dienste des aus der aktiven Laufbahn ausgeschiedenen Generalobersten v. Rundstedt zurück, stellte ihn im Polen- West- und Ostfeldzug auf wichtige Posten, was auch in der Beförderung zum Generalfeldmarschall zum Ausdruck kam.

9 Juli 1944

15 189

0023 090

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 1162

Der Fall Rundstedt

Der Wechsel auf dem Posten des deutschen Oberbefehlshabers im Westen ist ohne Zweifel ein wichtiges Ereignis. Daß zum erstenmal seit der Entlassung Brauchitschs das Ausscheiden eines Heerführers offiziell und diesmal mit betonter Anerkennung seiner Persönlichkeit mitgeteilt wird, hat, nachdem in den letzten zweieinhalb Jahren eine Reihe von hohen Befehlshabern lautlos von ihren Posten abgetreten sind, überall Aufmerksamkeit erregt. Der Abgang des Generalfeldmarschalls v. Rundstedt scheint eine größere Tragweite, möglicherweise einen Zusammenhang mit den allgemeinen Fragen der deutschen Kriegführung zu haben. Seine Ersetzung durch den Generalfeldmarschall v. Kluge bringt keinen Aufschluß über die Bedeutung des Wechsels. Sie läßt Kommet, der mehr der Rivale des „Oberbefehlshabers West“ als ihm untergeordnet war, der Form nach in seiner bisherigen Stellung; dabei ist es aber unwahrscheinlich, daß er, der zwar in der Schlacht in der Normandie nicht zum Erfolg gelangt ist, aber sich in seinem Gegensatz gegen Rundstedt behauptet hat, dem Nachfolger v. Kluge unterstellt sein wird. Wie dem sein möge, so gilt bei dem Wechsel das Interesse in erster Linie dem auscheidenden Generalfeldmarschall v. Rundstedt, der seinen Posten in diesem Augenblick zweifellos nicht wegen der Zufälligkeit einer „gesundheitlichen Behinderung“ verläßt.

*

Rundstedt, der 1875 geboren wurde und 1942 sein fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum feierte, war, als Hitler den eigentlichen Aufbau der neuen Wehrmacht begann, schon der dienstälteste Offizier der deutschen Armee. Die Anfänge seiner Laufbahn im Kaiserreich hatte er, was ihm wie vielen anderen Mitgliedern der Generallität zur Empfehlung gereichte, im elftischen Korps absolviert und war 1914 bei Kriegsausbruch bereits ältester Hauptmann eines Infanterieregiments in Colmar. Im Lauf des Krieges wurde er Chef des Generalstabs in einem Armeekorps. Eine solche Stellung im ersten Weltkrieg schon bekleidet zu haben, konnten nur wenige der Generale sich rühmen, die im Dritten Reich dann zu Befehlshabern aufstiegen, ganz zu schweigen von den Heerführern, die heute die hohen Kommandos innehaben. In der Reichswehr der Weimarer Republik streifte die Karriere Rundstedts wiederholt, aber mehr zufälligerweise die Bezirke der Politik. Als Oberst und Stabschef einer Kavalleriedivision, die im Krisenherbst 1923 von Reiches wegen gegen die thüringische Vintksregierung einschritt, war er während einiger Wochen, bis ein neuer Landtag gewählt war, der eigentliche Herr im Lande Thüringen, und da die Nationalsozialisten sich in diesem Wahlkampf durch die Anwesenheit einer Reichswehrdivision in feiner Weise gehemmt zu fühlen brauchten, bewahrten sie Rundstedt von dieser Zeit an ein freundliches Gedenden. Er kam übrigens auf der militärischen Stufenleiter rasch voran, wurde 1927 Generalmajor, 1931 Befehlshaber im Wehrkreis III Berlin und im Juni 1932 Oberbefehlshaber des

Politik hatte er insofern, als die Rolle, die ihm darin wieder einmal zufiel, und die politische Zurückhaltung, die er bei anderen, späteren Gelegenheiten zu wahren verstand, seinen durchaus gesicherten militärischen Ausichten weiter förderlich waren. Als Reichsminister v. Papen am 20. Juli 1932 die preußische Regierung Braun absetzte und für diesen Tag und Zweck den Ausnahmezustand verhängte, wurde dem General v. Rundstedt, der eben erst Oberbefehlshaber im Gruppenkommando 1 geworden war, die vollziehende Gewalt in Berlin übertragen. Damit wurde ihm keineswegs zugemutet, im „roten Berlin“, das übrigens an dem Tage vollkommen ruhig blieb, als starker Mann aufzutreten. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt schickte einen Offizier und zwei Mann in das preußische Ministerpräsidium und setzte durch Erlaß den Polizeipräsidenten von Berlin, seinen Stellvertreter und den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ab, die alle drei keine Schwierigkeiten machten. Die Angelegenheit war harmloser als neun Jahre zuvor in Thüringen; aber auch diesmal waren die Nationalsozialisten zufrieden. Rundstedt selbst neigte in seinem Herzen zweifellos nicht ihrer revolutionären Dynamik zu, sondern viel mehr der Methode der konservativ-militärischen Kreise, die unter dem Schein der Gewaltanwendung mit eleganter Gewandtheit die kaum widerstrebende Sozialdemokratie aus der preußischen Regierung hinausmanövierten. Als es sich aber zeigte, daß die „hauchdünne Oberschicht“, wie Goebbels die Träger des Regimes Papen-Schleicher höhnisch nannte, mit dem Manövrieren bald am Ende war und die nationalsozialistische Revolution nicht einmal abfangen, geschweige denn aufhalten konnte, fühlte sich Rundstedt kaum auch nur versucht, in die Entwicklung einzugreifen. Wie und wann immer in den ersten Jahren nach 1933 der Gedanke einer militärischen Schildehebung gegen den totalitären Machtanspruch des nationalsozialistischen Regimes erwogen wurde, so richteten sich nach der Lage der Dinge die Blicke auf den Gruppenkommandanten 1, der aber aus der Episode vom 20. Juli 1932 keineswegs den Ehrgeiz schöpfte, etwa von sich aus als „vollziehende Gewalt“ in Berlin aufzutreten. Rundstedt hielt stille, was ihm in seiner militärischen Laufbahn ebenso nützlich war wie die gute Note, die ihm seine mehr zufällige Rolle in früheren Jahren beim Nationalsozialismus eingetragen hatte.

*

Als 1939 der Krieg ausbrach, hatte Deutschland nur an einer Front zu kämpfen, im Osten. Das Oberkommando im Feldzug gegen Polen führte Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des Heeres. Generaloberst v. Rundstedt befehligte die Heeresgruppe Süd, welche die polnische Hauptarmee schlug und Warschau eroberte. Im Mai 1940 in Frankreich führte er die Heeresgruppe A, die den Durchbruch an der Maas erzwang. Unter dem Duzend Heerführern, die Hitler am 19. Juli zu Generalfeldmarschällen beförderte, befand sich auch Rundstedt. Als am 22. Juni 1941 der Feldzug gegen

Der Fall Rundstedt

Der Wechsel auf dem Posten des deutschen Oberbefehlshabers im Westen ist ohne Zweifel ein wichtiges Ereignis. Daß zum erstenmal seit der Entlassung Brauchitschs das Ausscheiden eines Heerführers offiziell und diesmal mit betonter Anerkennung seiner Persönlichkeit mitgeteilt wird, hat, nachdem in den letzten zweieinhalb Jahren eine Reihe von hohen Befehlshabern lautlos von ihren Posten abgetreten sind, überall Aufmerksamkeit erregt. Der Abgang des Generalfeldmarschalls v. Rundstedt scheint eine größere Tragweite, möglicherweise einen Zusammenhang mit den allgemeinen Fragen der deutschen Kriegsführung zu haben. Seine Ersetzung durch den Generalfeldmarschall v. Kluge bringt keinen Aufschluß über die Bedeutung des Wechsels. Sie läßt Rommel, der mehr der Rivale des „Oberbefehlshabers West“ als ihm untergeordnet war, der Form nach in seiner bisherigen Stellung; dabei ist es aber unwahrscheinlich, daß er, der zwar in der Schlacht in der Normandie nicht zum Erfolg gelangt ist, aber sich in seinem Gegensatz gegen Rundstedt behauptet hat, dem Nachfolger v. Kluge unterstellt sein wird. Wie dem sein möge, so gilt bei dem Wechsel das Interesse in erster Linie dem ausscheidenden Generalfeldmarschall v. Rundstedt, der seinen Posten in diesem Augenblick zweifellos nicht wegen der Zufälligkeit einer „gesundheitlichen Behinderung“ verläßt.

*

Rundstedt, der 1875 geboren wurde und 1942 sein fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum feierte, war, als Hitler den eigentlichen Aufbau der neuen Wehrmacht begann, schon der dienstälteste Offizier der deutschen Armee. Die Anfänge seiner Laufbahn im Kaiserreich hatte er, was ihm wie vielen anderen Mitgliedern der Generalität zur Empfehlung gereichte, im elftägigen Korps absolviert und war 1914 bei Kriegsausbruch bereits ältester Hauptmann eines Infanterieregiments in Colmar. Im Lauf des Krieges wurde er Chef des Generalstabs in einem Armeekorps. Eine solche Stellung im ersten Weltkrieg schon bekleidet zu haben, konnten nur wenige der Generale sich rühmen, die im Dritten Reich dann zu Befehlshabern aufstiegen, ganz zu schweigen von den Heerführern, die heute die hohen Kommandos innehaben. In der Reichswehr der Weimarer Republik streifte die Karriere Rundstedts wiederholt, aber mehr zufälligerweise die Bezirke der Politik. Als Oberst und Stabschef einer Kavalleriedivision, die im Krisenherbst 1923 von Reiches wegen gegen die thüringische Völkervereinigung einschritt, war er während einiger Wochen, bis ein neuer Landtag gewählt war, der eigentliche Herr im Lande Thüringen, und da die Nationalsozialisten sich in diesem Wahlkampf durch die Anwesenheit einer Reichswehrdivision in keiner Weise gehemmt zu fühlen brauchten, bewahrten sie Rundstedt von dieser Zeit an ein freundliches Gedächtnis. Er kam übrigens auf der militärischen Stufenleiter rasch voran, wurde 1927 Generalmajor, 1931 Befehlshaber im Wehrkreis III Berlin und im Juni 1932 Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 1, ebenfalls mit Sitz in Berlin. Der Oberbefehlshaber dieses Gruppenkommandos, dem die ostdeutschen Wehrkreise unterstanden, war für das Oberkommando an der künftigen deutschen Ostfront designiert.

Diese Anwartschaft verdankte Rundstedt seiner militärischen Qualifikation. Glück in der

Politik hatte er insofern, als die Rolle, die ihm darin wieder einmal zufiel, und die politische Zurückhaltung, die er bei anderen, späteren Gelegenheiten zu wahren verstand, seinen durchaus gesicherten militärischen Aussichten weiter förderlich waren. Als Reichskanzler v. Papen am 20. Juli 1932 die preußische Regierung Braun absetzte und für diesen Tag und Zweck den Ausnahmezustand verhängte, wurde dem General v. Rundstedt, der eben erst Oberbefehlshaber im Gruppenkommando 1 geworden war, die vollziehende Gewalt in Berlin übertragen. Damit wurde ihm keineswegs zugemutet, im „roten Berlin“, das übrigens an dem Tage vollkommen ruhig blieb, als starker Mann aufzutreten. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt schickte einen Offizier und zwei Mann in das preußische Ministerpräsidium und setzte durch Erlaß den Polizeipräsidenten von Berlin, seinen Stellvertreter und den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ab, die alle drei keine Schwierigkeiten machten. Die Angelegenheit war harmloser als neun Jahre zuvor in Thüringen; aber auch diesmal waren die Nationalsozialisten zufrieden. Rundstedt selbst neigte in seinem Herzen zweifellos nicht ihrer revolutionären Dynamik zu, sondern viel mehr der Methode der konservativ-militärischen Kreise, die unter dem Schein der Gewaltanwendung mit eleganter Gewalttheit die kaum widerstrebende Sozialdemokratie aus der preußischen Regierung hinausmanövierten. Als es sich aber zeigte, daß die „hauchdünne Oberschicht“, wie Goebbels die Träger des Regimes Papen-Schleicher höhnisch nannte, mit dem Manövrieren bald am Ende war und die nationalsozialistische Revolution nicht einmal abfangen, geschweige denn aufhalten konnte, fühlte sich Rundstedt kaum auch nur versucht, in die Entwicklung einzugreifen. Wie und wann immer in den ersten Jahren nach 1933 der Gedanke einer militärischen Schilderhebung gegen den totalitären Machtanspruch des nationalsozialistischen Regimes erwogen wurde, so richteten sich nach der Lage der Dinge die Blicke auf den Gruppenkommandanten 1, der aber aus der Episode vom 20. Juli 1932 keineswegs den Ehrgeiz schöpfte, etwa von sich aus als „vollziehende Gewalt“ in Berlin aufzutreten. Rundstedt hielt stille, was ihm in seiner militärischen Laufbahn ebenso nützlich war wie die gute Note, die ihm seine mehr zufällige Rolle in früheren Jahren beim Nationalsozialismus eingetragen hatte.

*

Als 1939 der Krieg ausbrach, hatte Deutschland nur an einer Front zu kämpfen, im Osten. Das Oberkommando im Feldzug gegen Polen führte Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des Heeres. Generaloberst v. Rundstedt befehligte die Heeresgruppe Süd, welche die polnische Hauptarmee schlug und Warschau eroberte. Im Mai 1940 in Frankreich führte er die Heeresgruppe A, die den Durchbruch an der Maas erzwang. Unter dem Duktus Heerführern, die Hitler am 19. Juli zu Generalfeldmarschällen beförderte, befand sich auch Rundstedt. Als am 22. Juni 1941 der Feldzug gegen Rußland eröffnet wurde, tauchte im Südbaltik, wo man Bist vermutet hatte, Rundstedt als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe auf, die zum Teil von Rumänien aus operierte und ihren rechten Flügel an das Schwarze Meer anlehnte. Diese Gruppe, die hinter den beiden anderen anfänglich zurückgeblieben war, schnitt

im ganzen im ersten russischen Sommerfeldzug am besten ab. Zwar verwirklichte auch sie das vorgesehene Programm, die Eroberung der Ukraine, nicht, schlug aber die hier stehenden Sowjetarmeen wohl am nachhaltigsten und erreichte die günstigsten Ausgangspositionen, von denen aus im zweiten Sommerfeldzug die Russen im Süden in eine äußerst kritische Situation gebracht wurden, während die beiden anderen Heeresgruppen vor Moskau und Leningrad nicht mehr vorankamen.

Inzwischen war aber Rundstedt als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd ausgeschieden und hatte an der Ostfront, für die er nach seiner Laufbahn bestimmt war, überhaupt kein Kommando mehr. Als Hitler am 19. Dezember 1941 selbst den Oberbefehl über das Heer übernommen und Brauchitsch zwar „unter voller Würdigung der Verdienste“, aber doch ohne das Versprechen einer Wiederverwendung und damals noch ohne ausdrücklichen Dank entlassen hatte, war auch Rundstedt gegangen, und mit ihm der Oberbefehlshaber der mittleren Heeresgruppe, Generalfeldmarschall v. Bock. Es war in dem Augenblick, da die deutsche Ostarmee mit der schweren Krise kämpfte, in die sie durch die mit noch sehr beschränkten Mitteln geführte erste Winteroffensive der Russen gestürzt worden war. Damals ging ein vernehmliches Grollen durch die deutsche Generalität. Die vorübergehende militärische Führungskrise stand im Zusammenhang mit der bemerkenswerten amtlichen Verlautbarung, in der die für den Wechsel im Oberbefehl begleitenden Gedanken unumwunden ausgesprochen worden waren. Es hieß darin, daß der „Staatsmann Adolf Hitler“ im „Bewußtsein einer inneren Berufung“ sich schon früher entschlossen habe, „sein eigener Feldherr zu sein“, nun aber durch den Feldzug im Osten erst recht dazu gedrängt worden sei, „die Operationen und die Leitung des Heeres, seinen Intuitionen folgend, auf das stärkste zu beeinflussen und sich alle wesentlichen Entschlüsse auf diesem Gebiet persönlich vorzubehalten“, und deshalb in folgerichtiger Weiterführung seines früheren Entschlusses dazu gelange, „die Führung der gesamten Wehrmacht mit dem Oberbefehl des Heeres in seiner Hand zu vereinigen“.

Die Vorstellungen, die hier verkündet wurden, widerstrebten der Generalität, die außerdem auch darüber verstimmt war, daß die Flüsterpropaganda der Partei ganz zu Unrecht den Militärs die Verantwortung dafür zuschieben wollte, daß die deutsche Ostarmee vom Winter und von der russischen Winteroffensive überrascht worden war. Das Zernwürfnis wurde jedoch bald wieder behoben. Die Ueberwindung der Winterkriese blieb nicht ohne Eindruck bei den Feldmarschällen, und auf der Seite Hitlers machte sich die Bereitschaft zu ihrer Wiederverwendung geltend, allerdings mit Ausschluß Brauchitschs. Bock erhielt im Sommerfeldzug 1942 den Oberbefehl über die Heeresgruppe Süd und für den Anfang ziemlich freie Hand, bis sich die Dinge wieder komplizierten und er, lange vor Stalingrad, endgültig ausschied. Rundstedt wurde schon im Januar 1942 mit der Vertretung Hitlers bei der Trauerfeier für Reichenau betraut, was als Symptom einer sich anbahnenden Versöhnung zu gelten hatte, und erhielt, als er wenige Monate später selbst im Hauptquartier war, wieder ein neues Kommando in Aussicht gestellt. Tatsächlich stand die deutsche Heeresgruppe, die am 11. November 1942 in das bis dahin unbefetzte Gebiet von Frankreich einmarschierte, unter seinem Oberbefehl. Als dann die Möglichkeit eines

angelsächsischen Invasionsversuchs greifbare Gestalt anzunehmen begann, wurde in Berlin bekanntgegeben, daß die Abwehr an der ganzen Front von Norwegen bis zur spanischen Grenze in den Händen Rundstedts als „Oberbefehlshaber West“ liege. Der 53jährige Generalfeldmarschall Rommel, der etwas später mit dem Oberbefehl über die sogenannten „Eingreifreserven“ betraut wurde, war Rundstedt wenigstens der Form nach unterstellt.

*

In der Laufbahn Rundstedts überwiegt offensichtlich das Militärische. Freunde und Bewunderer stellen aber erfolgreiche Soldaten gerne als ausgeprägte politische Charaktere dar, messen

sich diese selbst in solcher Schärfe meist nicht bewußt sind. Das gleiche macht zuweilen die gegnerische Propaganda, manchmal im Banne einer Täuschung, meist jedoch in bestimmter Absicht. In Wirklichkeit nimmt im geistigen Gesamthaushalt der deutschen Militärs in der Regel die eigentlich politische Form des Denkens keinen sehr anspruchsvollen Platz ein. Wenn man nach einem politischen Zug im Charakterbild Rundstedts sucht, so muß man sich wohl mit der Versicherung Wohlgefinnter begnügen, daß er in etwas grüblerischer Weise nicht darüber hinwegzusehen vermochte, wie ungewiß trotz allen militärischen Erfolgen die Zukunft Deutschlands bleibe, wenn es nicht — wie Konserbative der alten Schule sich ausdrücken — zum „sauberen Rechtsstaat“ zurückfinde. Auch die außerordentliche Härte, mit der der Krieg in Rußland geführt wurde, scheint ihn zu Einwänden veranlaßt zu haben, besonders in bezug auf die anfangs übliche Behandlung der russischen Kriegsgefangenen. Was ihn dazu bewog, konnten aber höchst gewichtige militärische Erwägungen sein, waren es wahrscheinlich auch. Wenn ihm, dem einstmals designierten Oberkommandierenden einer deutschen Ostfront, etwas an seiner eigenen Lage in der gegenwärtigen Entscheidungssphase als ein politisches Paradox erscheinete, dann war es vermutlich die Tatsache, daß er schließlich „Oberbefehlshaber West“ in einem Dreifrontenkrieg war, in dem der Plan der deutschen Strategie in immer kritischerer Gesamtsituation darauf beharrt, im Westen stark zu sein und dorthin das Schwergewicht zu verlegen, diesem Vorsatz aber die Ostfront unterordnet — sei es in der Hoffnung oder mit dem Willen, eher als im Westen einen politischen Kompromiß im Osten anzubahnen, sei es mit der Absicht, sogar die militärische Schwäche gegenüber der Sowjetunion mit ihren für Deutschland unabsehbaren Konsequenzen als Druckmittel und allerletzte Karte zum Nachteil der demokratischen Westmächte auszuspielen. Aber wer könnte eine bestimmte Antwort wagen auf die Frage, ob der Feldmarschall v. Rundstedt, der als „Oberbefehlshaber West“ das militärische Schwergewicht des deutschen Kriegsplans verkörperte, über seinen Bereich hinaus den Blick auf den ausgesprochen politischen Aspekt der Gesamtstrategie des Dritten Reiches gerichtet und Einfluß auf letzte Entschlüsse und Entscheidungen gesucht habe, die der Feldherr-Staatsmann Adolf Hitler sich vorbehalten und die ihm die Generalität nach einigem Widerstreben auch nicht mehr bestritten hatte?

*

Scheinbar steht der beschwörende Appell, den Dr. Goebbels gerade jetzt an die Engländer und Amerikaner richtet, um ihnen unter Ausmalung der Gefahr des Bolschewismus eine Verständigung mit Deutschland nahezulegen, in einem unlöslichen Widerspruch zu der Strategie, die das ganze militärische Kapital des Dritten Reiches in der Spekulation auf einen vernichtenden Schlag gegen die Westmächte investierte und inzwischen die Ostfront ohne ausreichende Reserven ließ. Auf diesen Widerspruch darf man aber nicht allzu sehr abstellen. Der Artikel Dr. Goebbels' mag nebenbei den Zweck verfolgen, eine im Volk vorhandene Stimmungswelle aufzufangen — im wesentlichen bleibt er doch Ausdruck der Strategie, die darauf beharrt, daß man durch unentwegtes militärisches Zuschlagen im Westen die Angelsachsen entmutigen müsse und könne und daß ein mittlerweile eintretender deutscher Rückschlag an der Ostfront, ja schon die bloße Angst Londons und Washingtons, daß Deutschland gegenüber der Sowjetunion eine entscheidende Niederlage erleiden könnte, eine kumulative Wirkung auf diese Entmutigung haben werde. Dieser aus der nationalsozialistischen „Dynamik“ geborene strategisch-politische Gedanke ist von Feldmarschall Rommel in der Normandie in Taktik umgesetzt worden, und in seiner taktischen Ausmünzung ist er Rundstedt entgegengetreten. Während begründete Zweifel darüber bestehen, ob der „Oberbefehlshaber West“ die Strategie des Feldherrn-Staatsmannes in Frage stellte, kann man mit Bestimmtheit sagen, daß es zwischen Rundstedt und dem ihm untergeordneten Befehlshaber der mobilen Reserven über die Frage der Invasionsabwehr zu einem schroffen Gegensatz gekommen ist, der sich nach dem Mißerfolg des Versuchs Rommels, die britisch-amerikanische Landung im ersten Anlauf zu zerschlagen, noch verschärft hat und mit großer Wahrscheinlichkeit die direkte Ursache zu dem Wechsel im Oberbefehl geworden ist.

Rundstedt hatte bei seinen Vorbereitungen für die Abwehr einer Invasion offensichtlich nicht

einen sofortigen, in die Augen fallenden Erfolg angestrebt, sondern darauf abgestellt, dem gelandeten Feind in vorsichtig gewählten, starken Positionen zu begegnen, ihn von dort aus an der Entfaltung zu hindern und ihm besonders den Besitz eines großen Hafens vorzuenthalten, der den Wert des sonst mühsam zu behauptenden Brückenkopfes binnen kurzer Zeit multiplizieren mußte. Rommel ging in seinen Dispositionen auf eine effektvollere Demonstration aus, und wenn ihm die sofortige Zerschmetterung des Landungsversuchs gelungen wäre, so hätte das wiederum wie einer der weithin hallenden Donnerschläge gewirkt, mit denen er während seiner afrikanischen Laufbahn die Welt so oft erschütterte. Die psychologische Rückwirkung wäre zweifellos sehr tief gegangen: Europa hätte den Eindruck erhalten, daß Deutschland nun für lange Zeit die Hände frei habe, und die deutsche Führung hätte auch wirklich für eine vielleicht ausreichende Zeitspanne die Verfügungsfreiheit über ihre strategischen Reserven erhalten, um die Lage im Osten verbessern zu können; aber eine dauernde Wendung oder gar die Entscheidung des Krieges wäre damit freilich nicht erreicht worden. Daß Rommel jedoch nach dem Mißerfolg seines Zuschlagens weiter die draufgängerische Methode beibehielt, dabei erst nicht wenige, in kleinen Dosen eingesetzte Kräfte wirkungslos verbrauchte und nun mit zusammengefaßten Reserven, aber ohne die erfolgsbringende Ueberlegenheit in unaufhörlichen Gegenangriffen das Potential abnützte, das andere auf die „große Landeschlacht“ verwenden möchten, scheint den Gegensatz zwischen ihm und Feldmarschall Rundstedt zum eigentlichen Zerwürfnis gesteigert zu haben.

Welche Deutung man dem Konflikt und seiner Lösung, der Ersetzung Rundstedts durch

Kluge, zu geben hat, bleibt aber vorläufig unklar. Die Tatsache, daß der Wechsel im Oberbefehl der Öffentlichkeit mitgeteilt und daß dem scheidenden Generalfeldmarschall v. Rundstedt dabei hohe Anerkennung zuteil wurde, kann so ausgelegt werden, daß es sich um eine ernste Krise in der militärischen Führung handelt, die nicht zu verheimlichen war und in der die Gefühle eines Teiles der Generalität geschont werden mußten. Aber die verbindliche Form, die gewählt wurde, schließt nicht aus, daß auch eine Entlassung oder Absetzung Rundstedts denkbar ist, die als Triumph Rommels zu interpretieren wäre oder einfach den Sinn hätte, für die Nichterfüllung der Prognosen über die vernichtende Abschlagung eines Invasionsversuchs den „Oberbefehlshaber West“ mit der Verantwortung zu belasten und durch den Wechsel im Kommando im deutschen Publikum die Hoffnung auf eine günstigere Wendung zu beleben. Wenn in einer ehrenvollen offiziellen Würdigung Rundstedts der Satz steht, er habe „in jahrelanger rastloser Arbeit in seiner verantwortungsvollen Stellung zu einem maßgeblichen Teil die Voraussetzungen für die Abwehr der Invasion geschaffen“, so ist man im Zweifel, ob man diese Worte im Sinne einer Gastbarmachung lesen oder als einen Versuch auffassen soll, eine vorhandene Beunruhigung durch den Hinweis auf die die Invasionsabwehr weiter mitbestimmende Leistung des scheidenden Oberbefehlshabers zu zerstreuen. Der Fall Rundstedt erscheint also noch nicht als geklärt und ist vielleicht auch noch nicht abgeschlossen, da er durch eine Reihe von Fäden mit früheren militärischen Führungskrisen des Dritten Reiches zusammenhängt, die angesichts der Entwicklung, welche der Krieg für Deutschland genommen hat, auch dem Bereich der politischen Aktualität wieder näherrücken können.

15 189 10024 000

Datum 13. Okt. 1944

Kölnische Zeitung

Nr. 278

Der Oberbefehlshaber West zum Großkampf bei Aachen

KZ Köln, 12. Oktober. (Eigene Meldung)

Die neueste Nummer von „Front und Heimat“ veröffentlicht einen Aufruf, den der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall von Rundstedt, in diesen Tagen vor dem Beginn des Großkampfes bei Aachen erlassen hat: „Ihr habt den Feind vor den Pforten des Reiches zum Stehen gebracht. Er wird aber in Kürze zu neuen Angriffen antreten. Ich erwarte, daß ihr den heiligen deutschen Boden mit allen Kräften bis zum letzten verteidigt. Die Heimat wird euch durch unermüdliche Arbeit danken und stolz auf euch sein. Neue Soldaten kommen an die Westfront. Übermittelt ihnen euren Siegeswillen und eure Kampferfahrungen! Die Vorgesetzten aller Grade sind verantwortlich, daß alle Truppen sich ihrer hohen Verpflichtung als Verteidiger der Westmarken ständig bewußt sind. Soldaten der Westfront! Jeder Versuch des Feindes, in unser Vaterland einzubrechen, wird an eurer unerschütterlichen Haltung scheitern! Heil dem Führer!

von Rundstedt, Generalfeldmarschall.“

P

Rundstedt
Generalfeldmarschall v.

16. Okt. 1944

15 189 + 0025 000

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 1756

**Rundstedt wieder
Oberbefehlshaber im Westen**

Berlin, 15. Okt. (Tel. unseres E. G.-Korr.)

Aus Photographien und Berichten in der Presse vernimmt das breite Publikum, daß Generalfeldmarschall v. Rundstedt erneut Oberbefehlshaber der deutschen Truppen im Westen ist, was in unterrichteten Kreisen freilich seit längerem bereits bekannt war. Man erinnert sich, daß v. Rundstedt den Posten, den er jetzt bekleidet, einige Wochen nach dem Beginn der Invasion ausgab, wie die amtliche Begründung damals lautete, aus Gründen der Gesundheit. Sein Nachfolger war Generalfeldmarschall v. Kluge. Dieser verschwand jedoch nach dem 20. Juli spurlos. Außer den amtlichen Äußerungen und den Berichten der Presse über sein Geschick gibt es bisher keine öffentliche Mitteilung. Nach einer kürzeren Uebergangsperiode trat v. Rundstedt sein altes Kommando wieder an. Er ist der letzte der früheren Generäle der Reichswehr, der noch eine führende Rolle spielt, während seine Kollegen samt und sonders im Verlauf der Jahre in den Hintergrund treten mußten oder sogar in die Ereignisse des 20. Juli verwickelt wurden. Offenbar will man die hervorragenden Fähigkeiten v. Rundstedts nicht entbehren. Das deutsche Westheer besteht aus zwei Heeresgruppen. Die nördliche, die anfänglich unter Generalfeldmarschall Rommel kämpfte, wird jetzt von Generalfeldmarschall Model geführt, der sich im Hochsommer bei der Rettung der Ostfront nach dem Zusammenbruch in Weißrußland auszeichnete. Die südliche Heeresgruppe unterstand ursprünglich Generaloberst v. Blaskowicz, der den Rückzug aus Süd- und Südwestfrankreich nach Belfort leitete.

*9. von Rundstedt;
feldmarschall*

The Manchester Guardian

№31336 18.März 47

15 189 - 0026 000

VON RUNDSTEDT LEAVES PRISON CAMP

Field Marshal von Rundstedt, after spending 14 months at the prisoner of war camp at Bridgend, Glamorganshire, left yesterday for Paddington under an escort consisting of a captain and a private. Von Rundstedt looked old, broken, and dejected as he entered the station platform, walking slowly with the aid of two sticks. It is understood that he is on his way to Germany for trial by a denazification court.

Signatur: *P*

Datum:

18. März 47.

*P Rundstedt
Feldmarschall v.*

Die Welt (Hamburg)

M 88

18. März 47

15 189 1 0027 000

Rundstedt nach Deutschland

Von unserem Berichterstatter

J. R. London, 17. März

Feldmarschall von Rundstedt wurde in der Nacht zum Montag als Kriegsgefangener von seinem bisherigen Aufenthaltsort in der Grafschaft Glamorgan unter Bewachung nach London gebracht, von wo aus er die Reise nach Deutschland antreten wird. Rundstedt soll hier vor einem Gericht aussagen.

Der ehemalige Feldmarschall, der alt und niedergedrückt aussieht, bestieg den Zug mühselig und auf zwei Stöcke gestützt.

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

15 189 10028

Signatur

The Times (London)

50950

Nr.

vom

22. Dez. 17

**F.-M. VON RUNDSTEDT TO
SEE HIS SON**

Field-Marshal von Rundstedt, aged 72, who is a prisoner of war, left his camp in Bridgend, Glamorgan, yesterday on eight days' special leave to visit his only son, who is gravely ill in Germany.

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Rundstedt

Generalfeldm. Jett v.

15 189 - 0029 000

The Times (London)

Nr. 50970 vom 16. Jan. 1948

**F.-M. RUNDSTEDT'S SON
DEAD**

FROM OUR CORRESPONDENT

BRIDGEND, JAN. 15

Field-marshal von Rundstedt received a telegram at Bridgend prisoner of war camp to-day notifying him of the death of his only son, Lieutenant Gerd von Rundstedt, aged 43. During the Christmas holidays the Field-marshal was granted eight days' compassionate leave to travel by air to visit his son, who had been seriously ill in a German hospital for seven months, and on his return to Bridgend he said he had been told there was no hope for his son.

Rundstedt

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Gerd Rundstedt

15 189-10030 000

Die Welt (Hamburg)

Nr 154

30. Dez 47

Nr Hamburg. — Rundstedt nach England.
Der frühere Generalfeldmarschall Gerd
Rundstedt kehrt nach einem achttägigen
Urlaub, den er bei seinem kranken Sohn
und seiner Gattin verbrachte, ins Kriegs-
gefangenenlager Bridgend (Wales) zurück.
Rundstedt wurde ständig von einem briti-
schen Offizier begleitet.

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

v. Rundstedt

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur *von Rundstedt*

15 189 4 0037 000

The Manchester Guardian
31610 4. Febr. 48

Nr

**CALL FOR RELEASE OF
VON RUNDSTEDT**

Captain Arthur C. N. Dixey, formerly Conservative M.P. for Penrith and Cockermouth, is urging the release of Field Marshal von Rundstedt, former German Commander-in-Chief on the Western Front, who is held as a prisoner of war in Britain. The Field Marshal is 73.

In a letter to the Prime Minister Captain Dixey said: "May I, as a democrat, draw your urgent attention to the stupidity, when one is trying to create good feeling in Germany, of still holding Field Marshal von Rundstedt as a prisoner of war in this country years after the war is over."

Similar letters have been sent to Mr. Churchill and Mr. Clement Davies, leader of the Liberal party in Parliament.

15 189

Signatur

The Manchester Guardian
31579 30-Dec.47

TO BRITAIN

Field Marshal von Rundstedt, the former German commander, flew from the British zone of Germany to Britain to-day on his way back to a prisoner-of-war camp at Bridgend in Wales. He had completed 'eight days' compassionate leave spent at Hanover visiting his son, Gerd, who is seriously ill. He was visited by his wife, who is living in the American zone. Von Rundstedt wore civilian clothes and was accompanied by a British officer.—Associated Press.

E/O57

15 189 10033 000

Die Welt (Hamburg)

Nr. 21

19 Feb. 48

Nr.

Das Schicksal von Rundstedts

London, 18. Februar (Eig. Ber.)

Die Frage eines Abgeordneten, ob der in England befindliche ehemalige Feldmarschall von Rundstedt, der angeblich nie die Hand zum Hitler-Gruß erhoben habe, über den normalen Zeitpunkt seiner Entlassung hinaus festgehalten werde, beantwortete Shinwell mit der Erklärung, daß in einer Angelegenheit dieser Art von einer Entlassung keine Rede sein könne, da ihm möglicherweise andere Vorwürfe gemacht werden könnten. Rundstedts Fall werde zurzeit von der britischen Regierung überprüft.

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

15 189 10034 000

Signatur

P. von

Die Welt (Hamburg)

Nr. 53

5 Mai 1948

Nr. vom

London. — Zu krank für den Transport. Am 13. Mai werden alle ehemaligen Mitglieder des Oberkommandos der Wehrmacht, die noch in England interniert sind, nach Deutschland zurückkehren. Eine Ausnahme bildet der ehemalige Feldmarschall von Rundstedt, der nach Ansicht des britischen Kriegsministeriums seiner Krankheit wegen noch nicht repatriert werden kann.

15 189 10035 000

Die Welt (Hamb.)

Nº 128

Signatur: P. rrr

Datum: 30. Okt. 1948

Oberhaus wird Fall Rundstedt prüfen

Von unserem Berichterstatter

E. A. London, 29. Oktober

Der geplante Kriegsverbrecherprozeß gegen Generalfeldmarschall von Rundstedt und die übrigen hohen Offiziere, die gemeinsam mit ihm angeklagt werden sollen, wird am Dienstag von Lord Reading im Oberhaus zur Sprache gebracht werden.

Lord Reading wird folgenden Antrag stellen: „Angesichts der langen Zeit, die seit der Gefangennahme der Generale verstrichen ist, und der äußeren Umstände ihrer Gefangenhaltung seit diesem Zeitpunkt, entspricht der Plan, einen Kriegsverbrecherprozeß gegen sie einzuleiten, nicht den britischen Rechtsgrundsätzen, und das Verfahren sollte daher eingestellt werden.“

Die Angelegenheit hält die britische Öffentlichkeit seit der Mitteilung über die geplante Anklage der Generale fast ununterbrochen in Atem. Erst gestern übte Churchill im Unterhaus wieder Kritik an dem Plan und gab seiner Überraschung Ausdruck, daß der britische Außenminister sich diese „törichte Last“ aufgebürdet habe.

Der Führer des Unterhauses, Herbert Morrison, erklärte gestern erneut, die Regierung bedauere, daß in diesem Fall eine so lange Verzögerung eingetreten sei. Da jedoch Untergebene der vier Generale bereits wegen der Ausführung von Befehlen dieser Generale vor Gericht gestellt und zum Teil schuldig befunden und bestraft worden sind, wäre es ein Unrecht, wenn die vier Generale selbst einem Prozeßverfahren entgingen.

Datum

21. Jan. 1949

Nr. 31 909 -

HAMBURG, JANUARY 20.

It was learned to-day that Field Marshal von Rundstedt will face twenty charges when he is brought to trial for war crimes in Hamburg in March. There are ten charges against Field Marshal von Manstein and five against Colonel General von Strauss.—Reuter.

15 189 10037 000

Signatur

P

v. Rundstedt
Gen. Feldmarsch. Gerd

Datum

26. Jan. 1949

The Manchester Guardian

Nr. 319127

AMERICAN ARMY'S PLANS FOUND

Enemy's Luck in 1944

FRANKFURT, JANUARY 25.

A British newspaper advertisement, one week before D-day, inviting people to enter claims for property damaged by American troops in Britain was the greatest leak of wartime information, Major Daniel Murphy of the United States Army's Historical Division said here to-day. He said that interrogations of captured German generals led him to believe that the advertisement had given the Germans the firmest indication that the invasion was very close.

He told a press conference that the German Army had come into possession of the top secret battle orders of the American Fifth Corps on the evening of June 7, 1944—D-day plus one. A copy of the document was in the attache case of a dead American officer found by members of a German engineer battalion.

This document, covering 100 pages giving the battle positions of the United States First and 26th Divisions and their supporting units, was referred to the German 84th Corps on June 8 and then to the Chief of Staff of the German Seventh Army, Lieutenant General Max Plinsel. A month elapsed before the orders got to Supreme German Headquarters, though a telephone summary was given earlier.

Major Murphy quoted Field Marshal von Rundstedt's former Chief of Staff (Major General Blumentritt) as saying under questioning that German possession of the Fifth Corps invasion plan proved definitely that the landings actually represented the chief invasion force and not a diversionary force.

Hitler, he said withdrew an entire division from Normandy as the Allies were landing because he felt sure that the D-day invasion was merely a feint to cover a full-scale invasion aimed at the Pas de Calais. Hitler held this opinion until as late as August, 1944, Major Murphy said.—Reuter.

15 189 10038 000

Niederdeutsche Zeitung (Hamburg)

53

Nr.

Rundstedt und Strauß freigelassen

Kompetenz-Erweiterung für deutsche Gerichte / Erklärung im Oberhaus

London, 6. Mai (dpd)

Gegen den ehemaligen Feldmarschall von Rundstedt und den früheren Generaloberst Strauß soll auf Beschluß der britischen Regierung kein Gerichtsverfahren durchgeführt werden, gab Staatssekretär Lord Henderson am Donnerstag im britischen Oberhaus bekannt. Die beiden ehemaligen Generale werden aus der Haft entlassen. Medizinische Untersuchungen haben ergeben, daß der Gesundheitszustand beider kein Verfahren erlaubt. Das vorgesehene Verfahren gegen den ehemaligen Feldmarschall von Manstein wird dagegen durchgeführt.

Henderson erklärte ferner, die Regierung habe nicht die Absicht, in der britischen Zone Deutschlands weitere Personen vor Gericht zu bringen, denen Verbrechen gegen Gesetze und Bräuche des Krieges zur Last gelegt werden. Es würden nur die Prozesse durchgeführt, die schon begonnen hätten. Deutsche, die sich gegen andere Deutsche oder Staatenlose vergangen hätten, gehörten vor deutsche Ge-

richte, fügte Lord Henderson hinzu. Die britische Regierung wolle sich nicht in Dinge einmischen, für die die Verantwortung bereits an die Deutschen übergegangen sei. Im Einvernehmen mit den deutschen Gerichtsbehörden in der britischen Zone sei entschieden worden, daß Anklagen wegen Mitgliedschaft in einer Gruppe oder Organisation, die vom Internationalen Gerichtshof in Nürnberg für verbrecherisch erklärt wurde, vor besonderen deutschen Gerichten verhandelt werden sollen.

Der nationale liberale Viscount Simon stellte die Frage, ob es klug sei, Feldmarschall von Manstein nach vierjähriger Haft vor Gericht zu stellen. Bischof Bell von Chichester regte an, daß Urteile über deutsche Kriegsverbrecher überprüft werden sollten. Lord Henderson antwortete darauf, daß die Urteile vor ihrer Vollstreckung sorgfältig überprüft worden seien und daß der Kriegsminister einen Prüfungsausschuß eingesetzt habe, der Urteile auf Freiheitsstrafen mildern könne. (Nach Reuter).

Rundstedt

Generalfeldm. Gerd v.

10. Mai 1949

15 189 10039 000

Die Welt (Hamburg)

Nr. 54

Generale noch unter Arrest

AP. Hamburg, 9. Mai

Der ehemalige Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt und der frühere Generaloberst Adolf Strauß befinden sich noch immer im 94. britischen Militär-lazarett in Hamburg unter Arrest, obwohl die britische Regierung kürzlich ihren Entschluß bekanntgegeben hat, die beiden Generale nicht vor Gericht zu stellen.

Datum **27. Mai 1949**

15 189 - 0040 000

The Times (London)

Nr. 51392 -

VON RUNDSTEDT RELEASED

The War Office announces that Field-Marshal von Rundstedt was released from military custody in the British military hospital at Hamburg yesterday. Colonel-General Strauss was similarly released last Monday, and was immediately admitted to the civilian hospital in Hamburg. It is understood that Field-Marshal von Rundstedt will stay with relatives in the British zone before proceeding to the American zone, where he intends to remain.

Field-Marshal von Manstein, now awaiting trial, is still in custody in the British military hospital, where he will remain for the present.

15 189 10041 000

Hamburger Allgemeine Zeitung

Nr. 62

Rundstedt aus der Haft entlassen

Nach kurzer Unterbrechung wieder ins Krankenhaus

Hamburg, 27. 5. (dpd). Der ehemalige Feldmarschall v. Rundstedt ist am Donnerstag aus der Haft im britischen Militärhospital in Hamburg entlassen worden. Von der Verteidigung verläuftet, daß Rundstedt für einige Tage zu Verwandten fahren wird. Dann werde er wieder ein Krankenhaus aufsuchen.

Das Gerichtsverfahren gegen den ehemaligen Feldmarschall wegen Kriegsverbrechen war auf Grund seines Gesundheitszustandes von der britischen Regierung am 5. Mai fallengelassen worden.

15 189 10042 000

Die Welt (Hamburg)

Nr. 62

v. Rundstedt in Ratzeburg

In Begleitung eines britischen Offiziers traf der ehemalige Generalfeldmarschall v. Rundstedt am Donnerstag nach seiner Entlassung aus dem britischen Militär-lazarett in Hamburg in Ratzeburg ein. Er beabsichtigt, über das Wochenende bei seiner Familie zu bleiben. Seinen ständigen Wohnsitz wird der ehemalige Generalfeldmarschall bei Verwandten seiner Gattin auf einem Gut in der amerikanischen Zone nehmen. Dem Bericht-erstatte der „Welt“ erklärte er, daß er, nachdem die polnische Regierung einen vom britischen Auslieferungs-gericht abgelehnten Antrag auf Auslieferung gestellt hat, sich in der amerika-nischen Zone sicherer fühle als in dem nur 2½ Kilometer von der Zonengrenze entfernten Ratzeburg.

Ri.

15 189 10043 000

Neue Zürcher Zeitung

146 - - -

Freilassung Feldmarschall v. Rundstedts

Frankfurt, 27. Mai. *ag (Reuter)* Die britische Militärregierung in Deutschland hat dem Vernehmen nach die amerikanischen Behörden ersucht, dem früheren Feldmarschall v. Rundstedt zu erlauben, sich auf seinem Gut niederzulassen, ohne daß er einem Entnazifizierungsverfahren unterzogen werden soll. Rundstedt wurde am *Auffahrtstage freigelassen*, nachdem die Anklage auf Begehung von Kriegsverbrechen aus Rücksicht auf die erschütterte Gesundheit des 73-Jährigen fallen gelassen worden war. Rundstedt wurde am Freitag in einem britischen Militärauto zu Verwandten in Ratzeburg bei Lübeck gebracht.

Beamte des hessischen Entnazifizierungsministeriums erklärten aber bereits, da das Gesetz über die Entnazifizierung auf alle Deutschen angewendet werden müsse, würden sie das Verfahren gegen v. Rundstedt vorbereiten, sobald er sich definitiv in der amerikanischen Zone niedergelassen haben werde.

3. Juni 1949

15 189 10044 000

The Manchester Guardian

Nr. 32022 -

**EVIDENCE ABOUT
VON RUNDSTEDT**

British Request to Poland

Britain has informed the Polish Government that the two German Generals von Rundstedt and Strauss are unfit in health to stand their trial. The Polish Government, in a Note of April 18, had asked whether reports that the two generals were not to be tried as war criminals were accurate.

The British communication explains about the medical examinations which the two generals have undergone, and expresses thanks to the Polish authorities for their help in obtaining evidence against them. It states that the preparation of the case against General Manstein is proceeding with unremitting vigour, and asks the Polish authorities for further evidence relating to his personal activities during the invasion of Poland.

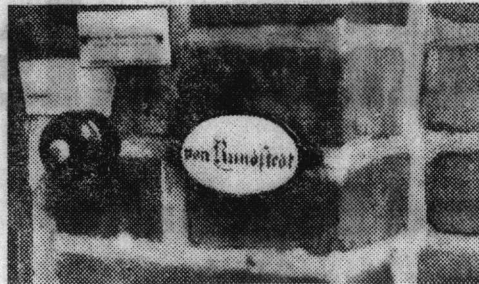
In this connection permission is requested for a British delegation led by Mr. F. Elwyn Jones, M.P., junior counsel for the prosecution, to fly to Warsaw on or before June 7 to interview witnesses.

15 189 = 0045 000

Hamburger Freie Presse

Nr. 75

Ein Häuschen am Ratzeburger See. „Von Rundstedt“ kündigt schlicht das ovale Namenschild am Eingang. Ein paar Stufen und einen Dienstrang a. D. höher wünschen wir hier den Feldmarschall des letzten Krieges zu



sprechen. „Besuch aus Schweden, eigens per Flugzeug nach hier gekommen“, fügt mein Stockholmer Begleiter den um Einlaß bittenden Worten hinzu, gleichsam dem Wunsche mehr Gewicht verleihend. Doch die Hausgehilfin ist gut instruiert. „Die Herren schlafen zu Mittag, kommen Sie später wieder, — und überhaupt, sind Sie von der Presse?“ Wir bejahen. „Dann wird es leider nicht möglich sein, jemanden zu sprechen!“ Als wir nach einer Stunde Wartens von der resoluten Schwägerin des Feldmarschalls doch noch eingelassen werden, begleitet uns die beruhigende Gewißheit, die ersten zu sein, die hier eine Unterredung erhalten. Doch wir werden enttäuscht. Vor wenigen Stunden wurde der 72jährige Rekonvaleszent, erst ein paar Tage aus Hospitalhaft entlassen, wieder in ein niedersächsisches Krankenhaus überführt. In einem Auto der Militär-gouverneure, doch dieses Mal nicht als Gefangener. Eigene Mittel stehen für diese notwendige Reise nicht zur Verfügung. Der Engländer zeigte sich großzügig und stellte einen Dienstwagen.

Stockend kommt das Gespräch mit Oberst a. D. v. Rundstedt, dem Bruder des Ardennen-Generals, in Fluß. „Scurrile Welt!“, klagt er. „Vier Jahre lang hat sich die Öffentlichkeit für den Gefangenen nicht interessiert. Und jetzt bestürmt sein Heim ein Heer von Reportern ganz Europas. Und der geschlagene Marschall will ja nur eines: Ruhe, nichts als Ruhe.“ Er ist resigniert, das schwere Leiden in den Gliedern als Folge langjähriger Gefangenschaft fordert seinen Tribut. — Pensionen werden nicht gezahlt. Man ist dem Unbill und der Willkür ausgesetzt. Die Rundstedts schwärmten stets für Monarchie, und Hitler, sie sprechen nur von „er“, war ihnen sehr verhaßt. — Der „Alte Fritz“, flankiert von Erinnerungen beider Weltkriege, schaut strengen Blicks auf uns hernieder. Zum Abschied en passant noch eine Frage: „Bestanden deutsche Angriffsabsichten im Kriege auch gegen Schweden?“ Die Antwort prompt, voll Wohlwollen und ohne Bedenken: „Ich kann Ihnen versichern, daß von uns zur Zeit keinerlei Angriffsabsichten gegen Schweden bestehen!“ — Mein Stockholmer Kollege verließ sichtlich erleichtert das gastfreie Haus.

-caks-

Pressedienst Berlin

Note der polnischen Regierung zur Freilassung der Generäle von Rundstedt und Strauss

Warszawa Im Mai d.J. war aus Grossbritannien die Nachricht von der Einstellung des Verfahrens und der Freilassung der Hitler-Generäle von R u n d s t e d t und S t r a u s s gekommen, gegen die u.a. auch von Polen auf Grund von gegen die polnische Bevölkerung verübten Verbrechen Anklage erhoben worden war.

Die polnische Regierung hatte sich daher am 17. Mai d.J. an die britische Botschaft in Warszawa gewandt, mit der Bitte um Aufklärung darüber, ob die erwähnten Pressemeldungen der Wahrheit entsprächen. Die britische Botschaft sprach den polnischen Behörden in einer Note vom 23. Mai d.J. ihren Dank aus für die den britischen Behörden geleistete Hilfe bei der Sammlung von Beweismaterial gegen die Angeklagten von Rundstedt und Strauss und gab zur Kenntnis, das "infolge schlechten Gesundheitszustandes von Rundstedt und Strauss unfähig sind, vor Gericht zu erscheinen."

Im Zusammenhang mit der obigen Antwort der britischen Botschaft übermittelte die polnische Regierung dieser die folgende Note:

"Die polnische Regierung hat in zahlreichen Erklärungen ihrer Einstellung Ausdruck gegeben, dass die gerichtliche Verfolgung und Bestrafung der Kriegsverbrecher eine Pflicht der verbündeten Mächte ist, niedergelegt in einer Reihe internationaler Akte, angefangen mit der Moskauer Deklaration von 1943, zu deren Unterzeichnern u.a. auch die Regierung Seiner Königlichen Hoheit gehört. Mit ihrer Unterschrift unter die obenerwähnte internationale Abmachung hat die Regierung Seiner Königlichen Hoheit auch anderen Vereinten Nationen gegenüber Verpflichtungen übernommen, darunter gegenüber Polen, das unmittelbar interessiert ist an der Verwirklichung dieser Politik, die eine Straflosigkeit für Kriegsverbrechen, die zum Schaden der der Hitler-Aggression zum Opfer gefallenen Nationen verübt wurden, ausschliesst.

Auch das Wohl des deutschen Volkes fordert die Einlösung dieser Verpflichtungen, da die gerichtliche Verfolgung und Bestrafung der Kriegsverbrecher einen Teil des Programms zur Demokratisierung Deutschlands darstellt. Mit Beunruhigung verfolgt die polnische Regierung seit längerer Zeit die Tatsache, dass einige Unterzeichner der Moskauer Deklaration und zahlreicher internationaler Akte ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, die sie in feierlicher Weise hinsichtlich der gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung von Kriegsverbrechern übernommen haben. Nichtsdestoweniger hat die polnische Regierung dem Ersuchen der Regierung Seiner Königlichen Hoheit um Lieferung von Beweismaterial über kriminelle Vergehen der ehemaligen deutschen Generale von Rundstedt, von Mannstein und Strauss auf dem Gebiet des polnischen Staates stattgegeben. Im Zusammenhang mit einer weiteren Bitte der Regierung Seiner Königlichen Hoheit um Ergänzung dieses Beweismaterials hat die polnische Regierung der britischen Sonderdelegation, die zu diesem Zweck nach Polen kam, ihre volle Unterstützung gewährt. Die polnische Regierung muss jedoch ihr Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, dass sich angesichts des unerwarteten Beschlusses zur Einstellung der Untersuchung gegen Rundstedt und Strauss der Auftrag dieser Delegation lediglich auf den Fall von Mannstein beschränkte. Im Zusammenhang damit sieht sich die polnische Regierung zu der Feststellung gezwungen, dass sie die Einstellung der Untersuchung gegen von Rundstedt und Strauss als einen Akt betrachtet, der sich nicht in Einklang bringen lässt mit den eindeutigen Verpflichtungen zur gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung der Kriegsverbrecher sowie als einen Akt, der auch den

Prozess der Demokratisierung Deutschlands auf höchste gefährdet, besonders im Hinblick auf das immer offenere Auftreten nazistischer Elemente in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands.

Die polnische Regierung möchte darauf aufmerksam machen, dass in Bezug auf die Kriegsverbrecher der Sinn ihrer gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung nicht allein in einer individuellen Wiedergutmachung besteht, die übrigens niemals in einem gerechten Verhältnis zu den verübten Verbrechen stehen kann, sondern hauptsächlich und in erster Linie in einer Verhütungsmassnahme, die von einer Verübung solch abscheulicher Verbrechen in Zukunft abschrecken soll. Kriegsverbrechen stellen heute noch den von allen zivilisierten Staaten anerkannten Grundsätzen Verbrechen dar, die durch jeden Staat gerichtlich verfolgt werden müssen. Seine Anerkennung hat dieser Grundsatz in dem Nürnberger Urteil und dem Kontrollratgesetz Nr. 10 gefunden. Die Pflicht zur gerichtlichen Verfolgung von Kriegsverbrechen kann nicht als individuelle Verpflichtung angesehen werden, da sie das Ergebnis der allgemeinen These und der allgemeinen Verpflichtung ist, kriminelle Vergehen zu bestrafen.

Die polnische Regierung begreift zwar - ohne im einzelnen auf das medizinische Gutachten über den Gesundheitszustand von Rundstedt und Strauss eingehen zu wollen - dass in gewissen Fällen die Bestrafung einzelner Verbrecher auf Grund ihrer psychischen oder physischen Verfassung zwecklos oder unmöglich sein kann, aber der geistige oder körperliche Zustand des Verbrechers kann in diesem Falle nicht den allgemeinen Grundsatz zur Bestrafung von Kriegsverbrechen aufheben. Wenn keine Möglichkeit zur Durchführung der Gerichtsverhandlung besteht, so darf doch nicht die Tatsache vergessen werden, dass ein Verbrechen verübt worden ist, selbst wenn seine gerichtliche Ahndung vorübergehend oder gänzlich unmöglich sein sollte. Es kann daher keine Entschuldigung für die vollkommene Einstellung der Untersuchung und die Freilassung von Verbrechern dieses Typs geben, zumal alle Besserungsanstalten die Einrichtung von Gefängnishospitälern kennen.

Die polnische Regierung sieht sich zu der Feststellung gezwungen, dass die Einstellung des Verfahrens gegen Rundstedt und Strauss und ihre gleichzeitige Freilassung ohne irgendwelche Überwachung eine Vergünstigung darstellt, die keinem der Verbrecher zuteil wurde, die sich vor deutschen Gerichten auf Grund des Kontrollratgesetzes Nr. 10 zu verantworten hatten. Die völlige Einstellung eines Verfahrens und die Entlassung von Angeklagten auf Grund ihres schlechten Gesundheitszustandes findet in der deutschen Gesetzgebung bei Angeklagten, die unter einer nicht in den Aufgabenbereich eines alliierten Gerichtshofes fallenden und weniger schwerwiegenden Anklage stehen, keine Anwendung. Die von Rundstedt und Strauss gewährte Sonderbehandlung durch die britischen Behörden kann nur als Bevorzugung von Angeklagten angesehen werden, die sich besonders abscheulicher Greuelthaten schuldig gemacht haben, im Gegensatz zu minder belasteten Angeklagten, die von deutschen Gerichten zur Verantwortung gezogen werden.

Auf Grund der Tatsache, dass die Verbrechen der betreffenden Generäle auf polnischem Boden und gegen die polnische Bevölkerung begangen wurden, ist die polnische Regierung unmittelbar an einem Rechtsspruch in dieser Angelegenheit interessiert. Die polnische Regierung bittet daher die Regierung Seiner Königlichen Hoheit, sie davon in Kenntnis zu setzen, welche Schritte sie in diesem Falle zu unternehmen beabsichtigt, um ihre in internationalen Verträgen niedergelegten und auf den Grundsätzen des Nürnberger Urteils beruhenden Verpflichtungen zu erfüllen.

15 189-10047 000

Die Welt (Hamburg)

Nr. 100

**Rundstedt will
sich verantworten**

Von unserem Londoner Büro

London, 27. Juli

Der ehemalige Generalfeldmarschall von Rundstedt richtete an den Gouverneur von Niedersachsen ein Schreiben, in dem er darum nachsucht, sich vor dem gleichen Gericht wie der ehemalige Generalfeldmarschall von Manstein verantworten zu dürfen, damit er sich gegen die Beschuldigung des Kriegsverbrechens verteidigen könne.

Der Beschluß, von Rundstedt wegen seines Gesundheitszustandes nicht vor Gericht zu stellen, da er nicht verhandlungsfähig wäre, war am 5. Mai d. J. von Lord Henderson im Oberhaus bekanntgegeben worden. Nach Ansicht unterrichteter Kreise ist Rundstedt auch jetzt noch zu krank, um ein Verfahren gegen ihn einzuleiten.

Rundstedts Anwalt, Dr. Walter Grimm, erklärte dazu, der ehemalige Generalfeldmarschall habe eine Mitteilung britischer Behörden erhalten, nach der er noch in die Kategorie I (Kriegsverbrecher) des Entnazifizierungsgesetzes eingestuft sei.

Rundstedt befindet sich zurzeit in einem deutschen Krankenhaus bei Hannover.

15 189 10048 000

Niederdeutsche Zeitung (Hamburg)

Nr. 89

Rundstedt will vor das Militärgericht

Gleiche Behandlung wie v. Manstein gefordert — Geldspenden für Verteidigung

Hannover, 29. Juli (dpd).

In einem Schreiben an den Gouverneur von Niedersachsen, Brigadier Lingham, bat der ehemalige Generalfeldmarschall von Rundstedt darum, sich vor dem gleichen Gericht verantworten zu dürfen, das gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall von Manstein verhandeln werde.

Ein Verfahren gegen Rundstedt war von britischer Seite mit Rücksicht auf das Alter und den Gesundheitszustand des ehemaligen Generalfeldmarschalls eingestellt worden. Er befindet sich zur Zeit in einem deutschen Krankenhaus bei Hannover und ist nach Ansicht unterrichteter Kreise auch jetzt noch nicht verhandlungsfähig.

Für den Fonds zur Verteidigung des früheren deutschen Generalfeldmarschall von Manstein sind bisher insgesamt 1270 Pfund Sterling eingegangen. Englische Privatleute übersenden dem Fonds fast täglich Beträge von insgesamt 100 bis 150 Pfund.

31. Aug. 1949

15 189 10049 000

The Manchester Guardian

Nr. 32098 -

**"MANSTEIN TOOK
MY ORDERS"**

—Rundstedt

Statement to Doctor

From our own Correspondent

DUSSELDORF, AUGUST 30.

The British-sponsored paper "Die Welt" to-day reports that Field Marshal von Rundstedt has made a declaration that he is personally responsible for actions alleged to have been committed by Field Marshal von Manstein, at present standing trial before a British tribunal at Hamburg. According to "Die Welt" Von Rundstedt made this declaration to his doctor in the Hanover hospital in which he is at present living.

Von Rundstedt is reported as having said that Von Manstein was his chief of staff during the Polish campaign in 1940 and therefore took orders from him and carried them out. He was anxious to send testimony to Hamburg which could assist in clearing Von Manstein, and he instructed his doctor to communicate this knowledge to the German press.

British authorities at Hanover admit that the problem of Von Rundstedt's future is becoming acute. The Field Marshal has been declared medically unfit to stand trial for war crimes which he is alleged to have committed, but persists in having continual interviews with his legal adviser and impressing on him his readiness to stand trial.

[Yesterday's hearing of the Von Manstein case: page 6]

15 189 10050 000

Interpress (Hamburg)

Der geheimnisvolle Manstein-Zeuge

Rundstedt im Zeugenstand

Hamburg (IP), im November -

Als vor gut einer Woche der Hamburger Mansteinprozess zwei Tage lang hinter verschlossenen und sorgfältig bewachten Türen tagte, begann ein Rätselraten nach den geheimnisvollen Zeugen, die der Allgemeinheit vorenthalten wurden, - sogar der polnische Beobachter musste der Verhandlung fernbleiben! Wer sass hinter den verhängten Fenstern der grossen Limousine, aus deren Bereich alle Nichteingeweihten ebenso höflich wie entschieden verwiesen wurden? Man tippte auf prominente Landsberger Verurteilte oder noch prominentere Ausländer, ja auf Montgomery oder Churchill. Wenn in Hamburg die Klärung des Geheimnisses nicht gelang, so glückte in Hannover ein Coup: es wurde festgestellt, dass der ehemalige Feldmarschall von Rundstedt, gegen den man mit Rücksicht auf seine Gesundheit auf das Verfahren verzichtet hatte, vor wenigen Tagen aus seinem Krankenzimmer abtransportiert worden war, ohne dass man wusste wohin.

Es war Rundstedt keineswegs recht, dass man das Verfahren gegen ihn einstellte. Denn er blieb dadurch automatisch in der Kategorie I (Kriegsverbrecher) und hätte vor einer deutschen Spruchkammer erscheinen müssen. Ein britisches Militärgerichtsverfahren hätte ihm vielleicht diese Unbequemlichkeit erspart und er hätte als Zeuge in eigener Sache aussagen können.

Nicht viel weniger aber auch zum Fall Manstein, der im Polenfeldzug sein Stabschef bei der Heeresgruppe Süd war. Er konnte im Zeugenstand des Mansteinprozesses auch über den Krieg im Osten, seinen allgemeinen Charakter und seine Durchführung einiges von Belang aussagen, denn auch im Russlandfeldzug befehligte er zunächst die Heeresgruppe Süd, bis er im April 1942 zum Oberbefehlshaber im Westen ernannt wurde. Wesentlicher aber noch könnte sein Beitrag zum Problem des Befehls im soldatischen Rahmen allgemein und im hitlerschen Deutschland im besonderen gelten. Denn mit dem Namen Rundstedt verbindet sich die letzte Offensive, die von deutschen Truppen im Westen geführt wurde, die Ardennen-Offensive. Ob Hitler dem Feldmarschall die Möglichkeit grösserer Erfolge suggerierte oder nicht, steht hier nicht zur Diskussion. Auch nicht, ob Waffen und Menschen mit grösserem Nutzen im Osten eingesetzt worden

wenden!

wären. Für den Mansteinprozess genügt die Feststellung, dass Rundstedt angriff, obwohl militärische Chancen nicht gegeben und taktische Notwendigkeiten keineswegs vorhanden waren. Er griff an, weil der Oberste Befehlshaber diese Offensive befahl. Der Befehl war massgebend. Das galt nicht nur für Rundstedt und Manstein, sondern auch für die übrigen Marschälle, Generale, Offiziere und Mannschaften. Nicht weniger auch für die Dienststellen der übrigen Organisationen. Befehl war Befehl.

Die einschlägige Kontrollratsverfügung hat den Befehl als strausschliessend ausgeschaltet und damit zwar einen Durchschlupf für die Justiz geöffnet, aber ein militärisches Dilemma geschaffen. Jeder Befehlsempfänger hat mit inneren Widerständen zu kämpfen gehabt. Auch Feldmarschälle wie Manstein und Rundstedt. Trotz innerer Widerstände und Vorbehalte unternahm Rundstedt seine Offensive. Diese Demonstration soldatischer Reaktion auf den Befehl des Vorgesetzten ist wohl sein wertvollster Zeugendienst für Manstein.

15. 11. 1949

...

Dr.Oe.